

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg.
Offertengebühr und Kunstverteilung 30 Pfg. — Beilagen pro
Zusend 15 Mark. — Bei zwangsweiser Verteilung oder Konturs
ist jeder Rabatt hinfällig. — Plagiate werden nicht an-
genommen. — Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — — — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1.60 RM. einchl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt
oder Unfälle rechtfertigen keine Ergänzungspräge

Nr. 94

Samstag, 23. April 1932

35. Jahrgang

Macht Deutschland stark u. frei

Reichsbannerentscheidung erst Ende nächster Woche

Im Berlin, 22. April. In der Presse ist be-
hauptet worden, daß am kommenden Montag
nach der Rückkehr des Reichsinnenministers
Groener aus Süddeutschland eine Kabinetts-
sitzung über die Reichsbannerangelegenheit
stattfinden werde. Von zuständiger Stelle wird
dazu mitgeteilt, daß für Montag keine Kabi-
nettsitzung festgesetzt worden ist. Minister Dr.
Groener wird voraussichtlich nach seiner Rück-
kehr dem Reichspräsidenten Vortrag halten.
Die Entscheidung fällt jedoch erst nach der
Rückkehr des Reichsministers nach Berlin in
der zweiten Hälfte der nächsten Woche.

Eine Kampfschrift Ludendorffs

Im Berlin, 22. April. Unter dem Titel
„Heraus aus dem braunen Sumpf“ ist eine
Kampfschrift General Ludendorffs erschienen,
worin dieser an Hitler und der NSDAP
scharfe Kritik übt. Bezeichnend ist die Schluss-
folgerung: „Deutsche Männer und deutsche
Jungen, zieht Euch wieder weiße Hemden an!“

Arbeitsbeschaffung durch Hausin- standsetzung — Geldmittel aus der Hauszinssteuer

Im Berlin, 22. April. Unter den Möglich-
keiten der Arbeitsbeschaffung ist die Instand-
setzung des Hausbesitzes von besonderer Bedeu-
tung. Der Reichsarbeitsminister hat vor kur-
zem die Länder auf verschiedene Maßnahmen
hingewiesen, die der Arbeitsbeschaffung auf
diesem Gebiet dienen können. Die Länder sind
gebeten worden, soweit möglich Mittel aus der
Hauszinssteuer für Instandsetzungsarbeiten be-
reit zu stellen und den einzelnen Hausbesitzern
die Aufnahme von Kapital durch Zinszuschüsse
aus der Hauszinssteuer zu erleichtern. Es ist
ferner darauf hingewiesen worden, daß auch
die Möglichkeit besteht, die erforderlichen Mit-
tel durch Wechselkredite zu beschaffen. Auf
Grund von Verhandlungen mit der Reichsbank
konnte festgestellt werden, daß die Reichsbank
grundtätig bereit ist, derartige Wechsel zu dis-
kontieren. Auf diesem Wege wird sich die Aus-
führung von Instandsetzungsarbeiten in erheb-
lichem Umfange ermöglichen lassen.

Um die Einführung des Krümper- systems für 18 000 Eisenbahnwerk- stättenarbeiter

Im Berlin, 22. April. Die Reichsbahnhaupt-
verwaltung hat in diesen Tagen mit den Eisen-
bahnergewerkschaften Verhandlungen aufge-
nommen, um über die Maßnahmen zur Ver-
minderung des Personalbestandes zu einer
Einkünfte zu kommen. Nach Angaben der
Reichsbahn liegen gegenwärtig rund 3000 Lo-
komotiven fest. Aus dem gleichen Grunde
können auch 14 000 Güterwagen nicht verwen-
det werden. Von der Reichsbahnhauptverwal-
tung sind nun eine Reihe von Vorschlägen nach
eingehendem Studium ausgearbeitet worden,
um bei der notwendigen Einschränkung des
Personalbestandes allzu große Härten zu ver-
meiden. Im ganzen sind 18 000 Arbeiter, in
erster Linie aus den Werkstätten, überzählig.
Sie würden, wenn die Vorschläge verwirklicht
werden, künftig zehn Monate im Jahr voll
arbeiten und zwei Monate feiern. Von Seiten
der Gewerkschaften hat man sich bisher zu die-
sem Vorschlag noch nicht endgültig geäußert.
Im Reichsarbeitsministerium steht man dem
Vorschlag sympathisch gegenüber. Dieses wird
jetzt zwischen den beiden Parteien vermittelt.

Die Länderwahlen haben höchste reichspolitische Bedeutung. Am
24. April geht es um die letzte kraftvolle Beweisführung der größten
Zahl des Volkes, daß es zu kämpfen und zu siegen weiß um

Deutschlands Aufstieg und Rettung.

Um die nationalen Interessen und alles überragende vaterländische
Güter geht allein der Kampf um die Parlamentsmacht. So steht ihn,
so führt ihn das Volk.

Es ist den Parteienstreit satt. Es will keinen Radikalismus.
Ihm sind die Augen geöffnet über die trügerischen Wahlversprechungen.
Es blickt nach Genf, lebt die Kämpfe, die dort um seine Zukunft und
Freiheit geführt werden, tief empfindend mit.

Dieses Volk will besonnene, zielfeste und charakterstarke Staats-
führung, Kräftesammlung zum Entscheidungsringen, aber keine Experimente,
keine Zersetzungs- und Zersetzungspraktik.

Es verlangt im Reich und in den Ländern als einziges politisches
Ziel: durch sachlich-ernste Arbeit, Verantwortung und nationale Tat die
Gesundung der Heimat, die Schaffung von Arbeit,
den Aufstieg und die Freiheit.

Parteien und Führer, die die Zeitnot nutzen zur persönlichen
Machtergreifung, die aus Eigennutz nur für sich die Herrschaft reflek-
tieren, im letzten höchstens an Volk und Vaterland denken, werden am
24. April unterliegen. Gewählt werden von der starken Volksfront
die Parteien, die den Volksstaat schützen, des Volkes Rechte ver-
teidigen, die Garantie bieten dafür, daß ihr oberstes Leitgesetz ist:

über alles das Vaterland

Dann wird mit dem 24. April und durch ihn die Bahn erst ganz
frei für die Stabilisierung im Innern, für Ordnung und Frieden, ist das
Vertrauensfundament errichtet, auf dem das neue Haus der Freiheit und
zukünftigen Glückes erstehen soll.

Deutsche erfüllt eure Pflicht!

Mit heiliger Begeisterung hat zweimal schon die Zentrumswähler-
schaft gekämpft und gesiegt. Nun soll der dritte Wahlgang am
24. April den Endsieg bringen.

Auf die Schanzen!
Heraus zum Sturm für Volk
und Reich, für Kirche u. Heimat

Spritpreissenkung

Im Berlin, 22. April. Die im fiskalischen
Interesse seit längerer Zeit bereits notwendig
gewordene Spritpreissenkung ist nunmehr
durch Verordnung des Reichspräsidenten über
die Besteuerung des Branntweins vom 20. 4.
erfolgt. Die Vorschriften der Verordnung tre-
ten am 25. April in Kraft. Durch die Verord-
nung wird die Heftlittereinnahme das heißt
die Abgabe der Reichsmonopolverwaltung,
von dem zum regelmäßigen Verkaufspreis ab-
gesetzten Branntwein von 400 Mark auf 250
Mark herabgesetzt. Die Verordnung sieht auch
Maßnahmen vor, die geeignet sind, den Ver-
kehr mit illegal hergestelltem Branntwein nach-
drücklich zu unterbinden.

Wahlerfolg der englischen Arbeiter- partei

Im London, 22. April. Bei einer Nachwahl
in Waterfield erhielt die Arbeiterpartei ihren
ersten Sieg nach den allgemeinen Wahlen. Der
Arbeiterkandidat Greenwood erhielt 13 586
und der konservative Kandidat 13 242 Stim-
men. Der Erfolg des sozialistischen Abgeordne-
ten ist darauf zurückzuführen, daß die libera-
len Parteistimmen diesmal auf ihn fielen.
Greenwood war Gesundheitsminister in der
letzten Arbeiterregierung.

Die Sühne für das Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten Hamagutschi

Im Tokio, 22. April. Sagoya, der Mörder
des früheren japanischen Ministerpräsidenten
Hamagutschi ist zum Tode verurteilt worden.
Sagoya hatte das Attentat auf Hamagutschi
im November 1930 ausgeführt, als der Mi-
nisterpräsident einen Zug auf dem Bahnhof
von Tokio besteigen wollte. Hamagutschi starb
im August letzten Jahres an seinen Wunden.

Sklarekprozeß — Leo geisteskrank?

Im Berlin, 22. April. In der Freitagver-
handlung des Sklarekprozesses erklärten die
Sklarekschen Verteidiger, die Verzeigten
Leo Sklarek infolge seines früheren starken
Alkoholgenusses für geistig anormal. Die Ver-
teidiger beantragten schließlich, den Berliner
Universitätsprofessor Dr. Goldstein und den
Leiter der Nervenaufteilung der Charité, Ge-
heimrat Professor Dr. Bonnhöfer als Sach-
verständige gutachtlich über den Geisteszustand
Leo Sklareks zu hören.

Riesenunterschlagung bei der Spar- kasse in Bremen

Im Bremen, 22. April. Im Zusammenhang
mit der kürzlich erfolgten Verhaftung eines der
Unterschlagung beschuldigten Kassierers sind bei
der Sparkasse in Bremen drei weitere leitende Be-
amte der Sparkasse, die teilweise schon 25 und
30 Jahre dort Dienst tun, in Haft genommen
worden. Die bereits seit einigen Wochen bei der
Sparkasse durchgeführte Revision hat nunmehr zu
der Entdeckung geführt, daß in der Effektenabtei-
lung und in der Giro-Abteilung Verfehlungen im
größten Umfange vorgekommen sind. Der größte
Teil dieser Veruntreuungen ist auf Kreditgebun-
gen zurückzuführen, die unerlaubt erfolgt sind. Es
emwachsen aus diesen Unterschlagungen und uner-
laubten Geschäften der Giro-Abteilung sowie der
anderen Beamten der Sparkasse Verluste in Höhe
von insgesamt 664 000 Reichsmark. Die Verluste
können aber in vollem Umfange aus den vor-
handenen stillen Reserven gedeckt werden. Zwei
der Verhafteten haben bei der Staatsanwaltschaft
Hauptbeschwerden eingelegt, die jedoch bereits verwor-
fen worden ist.

Macht das Zentrum groß und stark!

Bismarck über das Zentrum

„Ich richte meine Rede heute vorzugsweise an die konservativen Parteien, zu der ich die Reichspartei und — und die Herren mögen es mir nicht übelnehmen — die Nationalliberalen und das Zentrum rechne. Ich halte die eben genannten Parteien für konservativ, das heißt für Parteien, die den Staat, das Reich nicht nur überhaupt und generell, sondern auch angebrachtermaßen erhalten und stützen wollen.“

Bismarck im Reichstag am 18. Mai 1889.

Max Reinhard über seine Rücktrittsgründe

Im Berlin, 22. April. Am Freitagabend legte Professor Max Reinhard vor Vertretern der Presse die Gründe für seinen Rücktritt von der Leitung des Deutschen Theaters dar. Er habe diese Aufstellungen nicht früher geben können, da bis vor kurzer Zeit sämtliche Punkte noch ungeklärt gewesen seien. Reinhard begründete seinen Rücktritt mit seiner „wahren Abneigung gegen alles Unternehmertum“, zu dem er niemals Neigung und Eignung verspürt habe. Er fand herzliche Worte des Dankes für seinen verstorbenen Bruder Edmund Reinhard, der viele Jahre hindurch das Geschäftliche der Reinhardbühnen verwaltet hat und für seine augenblicklichen Direktionsvertreter; er selbst aber könne nicht, mit geschäftlichen Belastungen beschwert, in seinem Sinne weiterwirken. Das würde ihn nach 36 Jahren schwerer Arbeit gesundheitlich und künstlerisch zugrunde richten. Reinhard bat um Vertrauen für seinen Nachfolger Dr. Rudolf Beer, dem bisherigen Leiter des Wiener Deutschen Volkstheaters und für seinen Regisseur Karl Heinz Martin. Er, Reinhard, werde dem Deutschen Theater weiterhin durch seine Inszenierungen verbunden bleiben.

Hochzeitsgesellschaft stürzt in den Keller

Im Paris, 22. April. Gelegentlich einer Hochzeitsfeier in Alençon, zu der etwa 40 Hochzeits-

gäste erschienen waren, ereignete sich ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Die Gäste wollten nach dem Essen tanzen, als der Fußboden plötzlich nachgab. Alle Gäste stürzten mit samt den Möbeln und dem Geschirr in den Keller, in dem das Wasser über einen halben Meter hoch stand. Glücklicherweise kamen alle mit unwesentlichen Hautabrisse und einem ungewollten Bad davon.

1300 Häuser in Japan durch Großfeuer in Schutt und Asche gelegt

Im Tokio, 22. April. Durch ein Großfeuer wurden in Enjia 1300 Häuser in Schutt und Asche gelegt. Viele Menschen verbrannten und zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden wird auf etwa 5 Millionen Mark beziffert.

Rheinische Braunkohle im März

Wie nicht anders zu erwarten, ging im Monat März der Abzug an Hausbrand-Briketts infolge der ab 1. April zu erwartenden Sommerpreise merklich zurück. Wegen des noch immer schlechten Geschäftsganges in der kohlenspeichernden Industrie war der Absatz an Industrie-Briketts und Rohbraunkohle weiterhin gedrückt. Im Absatz von Hausbrand-Briketts ist ab 1. April eine merkliche Belebung eingetreten. Die verhältnismäßig gering gehaltenen Lagerbestände auf den Gruben kommen bereits zum Verland. Die Förderungs- und Produktionsziffern stellen sich folgendermaßen:

Es wurden im März 1932 an Rohbraunkohle gefördert: 3 106 400 Tonnen, im Februar 1932: 3 131 493 und im März 1931: 3 251 973 Tonnen. Der Rückgang betrug gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres rund 5 Prozent, wiewohl kaum nennenswert vom dem Ergebnis des Vormonats ab. Die Brikett-Produktion betrug: im März 1932: 687 988 Tonnen, im Februar 1932: 699 275 und im März 1931: 721 614 Tonnen. Auch hier betrug der Rückgang gegenüber dem Vorjahr 5 Prozent.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur Lage

Im Berlin, 22. April. Der RDZ teilt mit: Unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach fanden gestern Sitzungen des Präsidiums und Vorstands des Reichsverbandes der Deutschen Industrie statt, in denen zu den wichtigsten gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Fragen Stellung genommen wurde. Staatssekretär von Simson berichtete über die gegenwärtige Lage auf handelspolitischem Gebiet und Geheimrat Kraft über Handels- und Devisenpolitik. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes vertraten den Standpunkt, daß die immer stärker zunehmenden Abwertungstendenzen der einzelnen Staaten und die Befreiungen der Länder, mit aktiver Zahlungsbilanz sich auch eine aktive Handelsbilanz zu schaffen, der Welt zum Verhängnis geworden sind und den internationalen Kreditmarkt und Warenhandel zu vernichten drohen. Die Politik der einzelnen Länder, nach der jedes Land verlangt, daß ihm so viel Waren wie nur irgend möglich, abgenommen werden, aber andererseits das Recht für sich beansprucht, sich gegen die Aufnahme fremder Waren zu sperren, muß letzten Endes zum Ruin der Weltwirtschaft führen. Deutschland insbesondere kann nur dann seine handelspolitischen Beziehungen mit dem Ausland aufrecht erhalten und seine Verpflichtungen aus den in früheren Jahren gewährten ausländischen Krediten erfüllen, wenn man ihm in einem ausreichenden Maße seine Waren abnimmt.

Jeder Versuch, die Zahlungen außerhalb des Warenverkehrs zu verlangen, muß zwangsweise zu einer Gefährdung der internationalen Währungsbasis führen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hält es deshalb für erforderlich, daß die Reichsregierung gegenüber dieser Entwicklung eine weitgehende handelspolitische und innerwirtschaftliche Aktivität entfaltet. Insbesondere muß nach seiner Auffassung:

1. mit allen Mitteln eine Stärkung des deutschen Produktions- und Handelsvolumens, damit eine Verbesserung des deutschen Arbeitsmarktes und eine Erhöhung des verfügbaren Devisenbestandes angestrebt werden.
2. muß eine möglichst weitgehende Förderung der deutschen Ausfuhr unter gleichzeitiger Stärkung des Binnenmarktes Platz greifen und es müssen die Hemmnisse beseitigt werden, die gegenwärtig der Aufwärtsentwicklung von Ausfuhr- und Binnenmarkt entgegenstehen. Hierzu gehört in erster Linie eine Senkung aller Faktoren der Produktionskosten sowie auch eine restlose Ausnützung aller Kreditmöglichkeiten.

3. muß, solange eine Devisenbewirtschaftung nicht entbehrt werden kann, diese unter sorgfältiger Beachtung unserer handelspolitischen Interessen gehandhabt werden.

Herr Lammers als Führer der deutschen Delegation berichtete über den Verlauf der Innsbrucker Donauverhandlungen der internationalen Handelskammer.

Direktor Dr. Hausmann, der Vorsitzende des Steueraususses des Reichsverbandes, gab ein Bild der Eatslage in Reich, Ländern und Gemeinden, wie es sich zu Beginn des Etatsjahres 1932 darstellt und hob insbesondere die überaus besorgniserregende Lage der Gemeindefinanzen und ihre Rückwirkung auf

die Wirtschaft hervor. Der Vortragende wies ferner an Hand lehrreicher Beispiele nach, wie sehr sich der Steuerdruck beständig bei ständiger Schrumpfung der Erträge und der Vermögenswerte von Jahr zu Jahr namentlich aber in den letzten Monaten verschärft hat.

Regierungspräsident a. D. Brauweiler berichtete über die Entwicklung der Sozialbelastung. Er zeigte unter Darlegung der Zusammenhänge der Arbeitsgeber, Arbeitnehmer und der öffentlichen Hand für die sozialen Zwecke aller Art in den letzten Jahren und im Vergleich zur Vorkriegszeit, wie auch von dieser Seite eine ganz außerordentliche Mehrbelastung von Volk und Wirtschaft eingetreten ist.

Der Vorsitzende brachte zum Ausdruck, daß die Reichsregierung angesichts der unerträglichen Belastung der Betriebe auch aus staatspolitischen Erwägungen heraus die unabwendbare Pflicht habe, allergrößte Sparanstrengungen zu leisten, und insbesondere auch auf dem Gebiete der Verwaltungsreform und des Finanzausgleichs Schritte zu ergreifen, um die Wirtschaft vor der Erdrückung durch Steuern und soziale Lasten zu bewahren.

Das Präsidium beschäftigte sich mit den demagogischen Eingriffen, die von verschiedenen Seiten auf dem außerordentlichen Gewerkschaftskongress am 13. April gegen das Unternehmertum gerichtet wurden. Es muß mit Bedauern und Bestreben festgestellt werden, daß Führer der Arbeiterkraft nicht einmal in dieser Zeit der Not davor zurückschrecken, völlig haltlose Verdächtigungen gegen das industrielle Unternehmertum auszusprechen. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß insbesondere Teile der Schwerindustrie eine Inflation anstreben, ist umso haltloser und unverständlicher, als gerade diese Unternehmungen sich bei der Zerstörung der inländischen Kapitalbildung mit ausländischen Anleihen finanzieren mußten, also bei einer Geldentwertung nur stärker belastet würden. Auf dem Gewerkschaftskongress wieder unternommene Versuch, aus einzelnen Vorkommnissen allgemeine Verdächtigungen gegen die kaufmännische Ehrbarkeit des Unternehmertums abzuleiten. Gerade die freien Gewerkschaften hätten allen Anlaß zur Zurückhaltung in dieser Beziehung. Denn dem Einfluß der sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften auf die Politik in den Jahren von 1918 bis 1929 ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß das privatwirtschaftliche System seiner natürlichen Entwicklungsgrundlagen beraubt und ausgehöhlt worden ist.

Mut zur Wahrheit!

„Die großen Dinge, die langsam herange-reift sind in der Außenpolitik, und die wir zum Teil bewußt herbeiführen konnten, diese Dinge sind nur dann zu vollem Erfolg zu bringen, wenn es gelingt, das System der vergangenen zwei Jahre, das System der jetzigen Regierung, durchzuhalten, niemals dem Volke demagogische Versprechungen zu machen, sondern die Wahrheit zu sagen.“

Reichsminister Dr. Brüning in Karlsruhe am 4. April 1932.

Genfer Zwischenbilanz. — Keine entscheidenden Fortschritte

Im Genf, 22. April. Die einhundertundfünfundig Unterredung, die der Reichsminister in Anwesenheit des Staatssekretärs von Bülow am Freitagnachmittag mit Tardieu hatte, schließt vorläufig die großen Besprechungen des Reichs-ministers mit den in Genf anwesenden Vertretern der Großmächte ab. Der Reichsminister nahm am Freitagabend an einem großen politischen Essen teil, das der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, den führenden Staatsmännern gab. In gut unterrichteten Kreisen wird die Auffassung befestigt, daß die bisherigen Besprechungen im wesentlichen nicht als ergiebig angesehen werden können. Der französische Ministerpräsident Tardieu hat im Hinblick auf die Unsicherheit der innerpolitischen Lage in Frankreich vor den Kammerwahlen in allen Fragen, insbesondere in der Reparations- und Donaufrage, große Zurückhaltung gezeigt. Auf französischer Seite ist deutlich der Wunsch zutage getreten, bis zu den französischen Kammerwahlen, jede internationale Verhandlung und vor allem Schwierigkeiten auf der Abrüstungskonferenz für Frankreich zu vermeiden. Die Rücksichtnahme auf die persönliche Stellung Tardiens im Hinblick auf die Kammerwahlen hat in den laufenden Verhandlungen eine wesentliche Rolle gespielt. Es besteht der Eindruck, daß man auf deutscher Seite dieser Lage bis zu einem gewissen Grade Rechnung trägt. Auch die Engländer haben in den Besprechungen eine vorsichtige Haltung eingenommen, jedoch als Gesamtergebnis der Eindruck besteht, daß in Genf in keiner der behandelten Fragen Entscheidungen getroffen worden sind. Tardieu hat, wie berichtet wird, im engeren Kreise erklärt, daß das wesentliche Ergebnis seiner Besprechungen mit Brüning in einer gewissen Beruhigung zu erblicken sei. Die in der breitesten Öffentlichkeit allgemein erwartete Vorbereitung der Lausanner Konferenz und eine Einigung der Staatsmänner über die Reparationsfrage ist somit in diesen Besprechungen nicht erfolgt.

Der französische Ministerpräsident Tardieu verläßt nach am Freitagabend Genf. Der amerikanische Staatssekretär Stimson beabsichtigt, sich zur Erholung von einer leichten Erkrankung für einige Tage in die Berge zu begeben. Granti leitet Samstag auf einige Tage nach Rom zurück. Auch Macdonald will sich am Ende der Woche für längere Zeit ausruhen, jedoch bis Mitte nächster Woche keine neuen Verhandlungen zu erwarten sind.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 23. April.

Auch ohne Wahlausweis kann gewählt werden

Alle Wähler, die ihren Wahlschein verloren haben, können auch ohne diesen wählen. Es genügt die Angabe der Nummer des Wahlausweises. Falls auch diese nicht bekannt ist, muß der Wahlvorstand sich davon überzeugen, daß der Wähler in der Wählerliste steht. Sofern diese Voraussetzung erfüllt ist und Zweifel über die Persönlichkeit des Wählers nicht vorhanden sind, muß er zur Wahl zugelassen werden.

Kranke und Gebrechliche, die zur Wahl gefahren werden möchten, können sich frühzeitig, nicht erst in letzter Stunde (um Punkt 5 Uhr schließt die Wahl) melden. Anmeldungen bei den Vertrauensleuten im Parteibüro Ratskeller, Fernsprecher Nr. 2639, oder bei Frau Junken, Donnststraße 6, Fernsprecher Nr. 2626.

Wähle nach Möglichkeit schon vormittags. Das Kreuz gehört in Feld 3

!!! Die Art des Wahlkampfes sollte stets anständig und ritterlich geführt werden. Das ist leider nicht immer so. In dieser Nacht wurden hier eine Reihe Zentrumsplakate von gegnerischer Seite abgerissen. Daß sich nur niemand täuscht! Wer Zentrum wählen will, wähle es auch trotz abgerissener Plakate. Die Brühler werden es morgen schon zu zeigen wissen.

(Windthorstbund Brühl. Die am Donnerstag Abend stattgefundene Versammlung wies wiederum eine sehr stattliche Besucherzahl auf. Es konnten außerdem vier neue Mitglieder begrüßt werden. Mit einer regen Aussprache über die Arbeit an den Wahltagen wurde die Versammlung eingeleitet. Dabei konnte festgestellt werden, daß sich die Mitglieder des Windthorstbundes vollständig an der Wahlarbeit beteiligten hatten, wofür ihnen der besondere Dank der Zentrumsgruppe ausgesprochen wurde. Es wurde als eine Selbstverständlichkeit angesehen, daß der Windthorstbund bei der Preussenhwahl wieder vollständig zur Verfügung stehe. Bei der Besprechung der innenpolitischen Begebenheiten wurde sich besonders über das Verbot der SM und SS und über die Preussenhwahl unterhalten. Ueber die Preussenhwahl kam man übereinstimmend zu der Ansicht, daß bei einem noch so starken Anschwellen der Radikalen ohne das Zentrum keine arbeitsfähige Regierung gebildet werden

Das Neuelle in Sürze

— Reichsminister Brüning und Staatssekretär von Bülow begaben sich gestern in das Hotel des Berges zum französischen Ministerpräsidenten Tardieu zum Gegenbesuch.

— Auf einer Rundgebung der Deutschen Staatspartei sprach Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Er erklärte u. a., daß das Moratorium am 1. Juli ablaufe, aber jetzt schon gesagt werden könne, daß Deutschland auch nach dem 1. Juli nicht mehr zahlen werde.

— Die Nationalliberale Korrespondenz erklärt, daß die Deutsche Volkspartei sich an einer etwaigen Minderheitsregierung der Mitte nicht beteiligen würde.

Auf der Abrüstungskonferenz machte der englische Außenminister einen einstimmig angenommenen Kompromissvorschlag, wonach der Besitz oder Gebrauch bestimmter Rüstungskategorien entweder für alle Staaten verboten werden oder aber eine Internationalisierung dieser Waffen herbeigeführt werden soll.

— Es bekräftigt sich, daß die Franzosen beabsichtigen, eine Vertagung der Verhandlungen des Hauptauschusses und praktisch damit der gesamten Abrüstungskonferenz bis nach den französischen Kammerwahlen zu erreichen.

— Die Präsidenten des Allindischen Kongresses, Sarojini Naidu, ist in Bombay verhaftet worden. Sie hatte trotz Polizeiverbotes an einer Kongressführung in Delhi teilgenommen.

Wie die Tschechoslowakei abrüstet Die neue tschechische Wehrrorlage angenommen

Im Prag, 22. April. Das Prager Abgeordnetenhaus hat am Freitag die neue Wehrrorlage auf dringlichem Wege gegen die Stimmen der Oppositionsparteien angenommen. Die Wehrrorlage setzt zwar die Militärdienstzeit auf 14 Monate herab, erhöht aber die Rekrutenzahl um jährlich 5000 und bringt eine Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere auf etwa 13 500. Weiter wird die Vorlage die Errichtung einer ganzen Anzahl von Schieß- und Übungsplätzen zur Folge haben. Ersparungen werden durch die Vorlage nicht erzielt. In der Aussprache stellte der Berichterstatter, der tschechische Nationalist Spatny, die Behauptung auf, Deutschland, Österreich und Ungarn rüsteten offen und geheim.

den könne. Aus diesem Grunde seien die ernstesten Befürchtungen überholt. Denn die politische Klugheit des Zentrums, die sich seit Jahrzehnten bewährt hat, wird auch bei dieser schwierigen Frage die beste Lösung für Volk und Vaterland finden. Deshalb schenkt den Staatsmännern des Zentrums euer Vertrauen und wählt am 24. April Zentrum, Liste 3.

!! Straßenzuweisung. Wir brachten in Nr. 86 unserer Ausgabe vom 14. d. M. die neue für die Stadt Brühl erlassene Polizeiverordnung betr. die Straßenzuweisung. Außerdem brachten wir einen besonderen Hinweis auf diese Verordnung mit den näheren Angaben der Änderungen gegenüber der früheren Verordnung. Allem Anschein nach haben sehr viele hiervon jedoch keine Notiz genommen. Dieses beweisen nämlich die vielen auf den Straßen noch liegenden Behälterhaufen. Im Nachhinein sei deshalb nochmals auf die Änderungen hingewiesen. Die Straßenzuweisung muß Amal wöchentlich und zwar Montags, Mittwochs und Samstags in der Zeit von 8 bis 11 Uhr erfolgen. Der Straßenzuweisung muß von der Straße entfernt und soll in die Müllgefäße gebracht werden. Zur Vermeidung von Unzutunlichkeiten und im Interesse der Sauberkeit der Straßen wird dem Reinigungspersonal eine genaue Befolgung der neuen Vorschriften empfohlen.

!! Steuerzahlung für das Rechnungsjahr 1932. Eine amtliche Bekanntmachung weist auf die Steuerzahlung für das laufende Rechnungsjahr 1932 hin.

!! Sonntags- und Nachdienstbereitschaft der Brühler Apotheken hat vom 26. April bis 1. Mai die Part-Apothete, Donnststraße 13, Apotheker Rode.

o Pingsdorf. Eine gute Aufführung sollte man nicht vorbeigehen lassen, ohne sie zu besuchen. Dies gilt von der morgigen Veranstaltung der Theater-Gesellschaft, die als letztes Stück in dieser Spielzeit den lustigen Schwan „Die Ehesauwilder Willen“ aufführt. Jeder, der der Vorstellung beizuwohnt, wird herzlich lachen und durch den Verlauf der netten Handlung zurechtgestellt werden. Das Stück ist abendfüllend und hat so viele komische Szenen, daß das Publikum sein helles Vergnügen daran hat. Niemand wird den Saal des Pingsdorfer Hofes (Moritz) enttäuscht verlassen. Der Beginn ist auf 8 Uhr gesetzt und der Eintrittspreis beträgt nur 0.50 Mk. Alle Theaterfreunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß es überhaupt die letzte Aufführung im hiesigen Bezirk vor der Sommerzeit ist.

Schluss der Landtagswahl um 5 nicht 6 Uhr!

Seit rechtzeitig zur Wahl
und nicht die
republikanischen
Parteien
aufmerksam
aufpassen

11 Kierberg, Feldbischhof. Große Augen machte im hiesigen Landwirt, der längere Zeit nicht mehr auf einer mit Gemüse bestellten Parzelle gewesen war. Man hatte dort fast reiflos „geerntet“ ohne zu sehen. Es gibt wohl kaum einen Beruf, in dem man sich so schinden und plagen muß, wie gerade in der Landwirtschaft, deshalb ist ein solches Treiben doppelt zu verurteilen. Hoffentlich gelingt es noch nachträglich die Täter zur Rechenschaft zu ziehen, da einige erkannt sind.

Ausschank von Branntwein am 24. April verboten

Es wird darauf hingewiesen, daß der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Branntwein am Sonntag, den 24. April, anlässlich der Landtagswahl bis zur Polizeistunde verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bedroht.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl
Sonntag, den 24. April, 4. Sonntag nach Ostern.
Hl. Messen: 6, 7 (gem. hl. Komm. der Frauen und Mütter), 8 (gem. hl. Komm. der jüngeren Schulmädchen), 9 Hochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr. — Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre.
Nächsten Sonntag 8 Uhr gem. hl. Komm. der Knaben der Klemens-August-Schule.

Klosterkirche
Hl. Messe: 8.15 Uhr (Gymnasium). — Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Predigt. Diese Andacht ist zugleich Vereinsandacht für die Frauen und Mütter.

Montag, den 23. April, morgens 6 Uhr hl. Messe, danach Bittprozession.
Donnerstag, den 28. April, abends 8 Uhr in der Pfarrkirche religiös-wissenschaftlicher Vortrag für die Männer und Jungmänner durch P. Bönner S. J.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf
6 1/2 Frühmesse mit gem. hl. Komm. der Frauen, 8 1/4 Kindermesse, 9 1/4 Hochamt. — 2 1/4 Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Vortrag und Andacht für die Frauen und Mütter.
Um 5 Uhr Versammlung des Arbeitervereins bei Klein.
Um 7 Uhr Versammlung des Jugendvereins im Pfarrhause.

Katholische Pfarrkirche Badorf
Sonntag, den 24. April.
Hl. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Schulmädchen und 10.10 Uhr Choralamt. Nachmittags 1 1/2 Uhr Andacht der österlichen Zeit.

Katholische Pfarrkirche Berzdorf
Sonntag, 24. April, 4. Sonntag nach Ostern.
7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 9.30 Uhr Oster-Singmesse mit Prozession. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht zur österlichen Zeit.
Samstag den 30. April, von 4 Uhr an hilft Pater Eugen (Steinfeld) im Beichtstuhl aus.
Sonntag, den 1. Mai, ist die hergebrachte Wallfahrt nach Walberberg; daher die Frühmesse um 6 1/4 Uhr.

Rektorat Maria Hilf, Heide
Sonntag, den 24. April.
Gemeinschaftliche heilige Kommunion der Frauen und der Schulmädchen des Rektorates.
6.15 Uhr hl. Messe, 8.45 Uhr Ostermesse. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre mit Osterandacht.
Am nächsten Sonntag ist in der hl. Messe um 6.15 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion der Männer und Schulknaben. Von den letzteren kommen die diesjährigen und vorjährigen Erstkommunionkinder am Freitag um 4.30 Uhr zur Vorbereitung auf die hl. Beichte in die Kirche; die übrigen am Samstag um 3 Uhr.

Kathol. Vereinskalender Brühl
Gästlerchor. Unsere letzte Gesamtprobe für die Maianbacht findet nicht Donnerstag, sondern Freitagabend 8 Uhr auf der Orgelbühne statt. Alle Mitglieder mögen sich pünktlich dort einfinden.
Marian. Bruderschaft: Das Hochamt morgen ist für die verstorbenen Mitglieder. Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.
Kathol. Frauen- und Mütterverein: Dienstag, den 26. April, nachmittags 1 1/2 Uhr Zusammenkunft der Förderinnen. Abrechnung der Monatsbeiträge und des Monatsgebets.
Kath. Jungmänner-Verein. Montag 8 Uhr Jung-

männerabend. Mittwoch Heimbende der Sturmschar. Donnerstag Turnen.
Jungmänner des kathol. Jungmännervereins: Sonntag: Spielen im Heim fällt aus. Montag Turnen 6—7 1/2 Uhr. Mittwoch Singen 1 1/2—7 1/2 Uhr. Treffen der Fahnlein im Heim: Donnerstag St. Viktor 3—5 Uhr. Freitag St. Gereon 6—7 1/2 Uhr. Die übrigen Fahnlein nach Vereinbarung.

Jugendgruppe im R.A.D. Dienstag 8 1/2 Uhr Gruppenabend im R.A.D.-Heim.
Jungmänner-Ring im R.A.D. Mittwoch 8 1/2 Uhr bei Rösch (oben) Versammlung mit Vortrag. Erscheinen aller notwendig.
R.A.D. Mittwoch Besprechung bei Rösch.
Kathol. Frauenbund: Dienstag, 28. April, gemeinsamer Ausflug nach Nöbberg. Abfahrt 14.44 Brühl-Mitte.

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen haben sich Tagal-Tabletten hervorragend bewährt. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. In allen Apotheken. Ermäßigter Preis 1.25.
12,6 Lth., 0.16 Chin., 14,3 Acid. acet. salic.

Bereinskalender Berzdorf
Mütterverein: Morgen Sonntag, hl. Kommunion.
Franziskus-Kavertus-Missionsverein: Wenn auch der Jahresbeitrag an sich 2.30 RM beträgt, so kann den Zahlungen gemäß doch auch der Katholik Mitglied sein, der nicht den vollen Beitrag entrichtet, sondern ein seinen Verhältnissen entsprechendes Almosen für die gute Sache spendet. Darum wird herzlich gebeten, daß sich doch kein Mitglied abmelde, so lange es noch ein Almosen — etwa 10 Pfg. — im Monat geben kann; auch dafür erhält es noch die Zeitschrift „Weltmission“.
Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Donnerstag, den 28. April, Heimbende. — Den Sparern der Jugendbank sei mitgeteilt, daß durch den Zentralen Kreditausschuß in Berlin für alle Banken und Sparkassen ab 1. April als Zinsfuß gelten: 1 1/2 v. H. bei täglicher, 5 v. H. bei monatlicher Kündigung.
Kathol. Arbeiterverein: Dienstag, den 26. April, 8 Uhr Versammlung im Marienheim.

Bereinskalender Heide
Kirchenchor Cäcilia, Heide. Morgen, nach dem Amte, Herrenprobe bei Lichtenberg. Mittwoch 7.30 Uhr Damenprobe. Samstag 6 Uhr Herrenprobe bei Lichtenberg.
Kathol. Jünglingsverein: Dienstag 8 Uhr Heimbende.
Marian. Jungfrauenkongregation: Donnerstag 7.30 Uhr Gruppenabend.
Kath. Gefellensverein Heide-Kierberg. Morgen, Sonntag, halten wir unsere Bannerweihe in der Minoritenkirche in Köln. Abfahrt 7.18 Uhr ab Staatsbahnhof Kierberg, Montag, Heimbende im Kinoaal. Lieberbäder mitbringen. Dienstag Vorstandssitzung 17 Uhr. Mittwoch

Schachabend. Es möge kein Schachinteressent dem Schachabend fernbleiben, da wir jetzt einen guten Lehrer gefunden haben.

Achtung Wahlbezirk 3
Die Wähler dieses Bezirkes werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Wahllokal nicht mehr in der Schule Clemens-Auguststraße, sondern in der Franziskus-Schule Wühlstraße befindet.

Filmshow.
„Liebeskommando“ ist wirklich einer der besten Filme der letzten Zeit. Sprühend von Laune, lustig und unterhaltend. Dolk Haas bereitet eine angenehme Überraschung; sie ist ein süßer kleiner Fräulein, sowohl als „Junge“ denn als Mädel. Natürlich und beweglich in jeder Szene. Sie ist zur glaubhaften Durchführung dieser dankbaren Rollen wie geschaffen. Es ist ihr zu glauben, wenn sie nach so langjähriger „Rabattzeit“ singt „Ich möcht' einmal wieder verliebt sein“. Uebrigens ein sehr hübscher Schläger. Gustav Fröhlich wirkt in seiner frischen mitreißenden Art wie immer sehr sympathisch. — „Die Maske fällt“ ist ein origineller Einfall des Regisseurs Wlth. Dieterle, der hieraus einen Film gedreht hat, der „einmal was anderes ist“.

Sport
Spiel. u. Sportverein 1925 Kierberg (W.S.V.)
Am morgigen Sonntag spielt die 1. und 2. M. im Meisterschaftsspiel gegen Berrenbach. Abfahrt 1.30 Uhr mit Auto ab Lokal. Fahrpreis 0.50 RM. Die Jugend spielt um 1 Uhr auf eigenem Platz gegen Glesel. Die Mannschafsaufstellungen hängen im Vereinslokal aus.

D.J.K. Bezirk Borgebirge.
Jung-Kolping Badorf fährt kommenden Sonntag zu einem noch nachträglich vom Verband festgesetzten Meisterschaftsspiel nach Nöbberg. Abfahrt in Nöbberg: 11 Uhr (Vornheimer Platz) Abfahrt von dem Jugendheim (ehemalige Kapelle) 11 1/2 Uhr mit Auto. Vereinsanhänger oder Sportinteressenten mögen sich am Sonntag an der Kapelle zur Mitfahrt einfinden. Preis der Zeit am gemessen 50 Pfg je Person.

D.J.K. Bez. Borgebirge. Kurfürst Pingsdorf.
Unser Verein empfängt morgen die D.J.K. von Bahrenthal. Bahrenthal ist Epikureer von Groß-Köln. Das Spiel ist 2.30 Uhr. Platz Gullberg. Aufstellung: Abena, Meyer, Kollen, Duorn, Bingenbach, Päh, Kaiser, Schmitz, Kalk, Straßfeld, Lieben. Um 4 Uhr spielt die Jgd. gegen die Jgd. von Berzdorf. Platz Gullberg. Die Mannschaft spielt wie beim letzten Spiel.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Das
1. Jahrgedächtnis
für unsere liebe Schwester
Toni Litterscheidt
findet am Montag Morgen 8.15 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.
Geschw. Litterscheidt.

Anstreicher-Arbeiten
Alle vorkommenden Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten werden sauber und preiswert ausgeführt.
Friedrich Ernzer, Tiergartenstr. 15
Maler- und Anstreichermeister.
Früher Bion & Ernzer.

Wir bringen den MoLos
den motorlosen Staubsauger für nur 55.- RM detail auf den Markt. Er leistet genau das Gleiche wie seine teuren elektrisch betriebenen Brüder! Kein Strom, keine Geräusche, keine Reparaturen! Das Ideal jeder Hausfrau und überall mit Freuden begrüßt.
Wir stellen sofort tüchtige Mitarbeiter ein und garantieren sichere Existenz mit täglichen Einnahmen. Branchenerfahrung nicht erforderlich. Näheres kostenlos durch Dipl.-Ing. C. Franke, Berlin-Pantow, Gartenstraße 119.

Stabile Handleiterwagen
Länge 80 90 100 110 120 cm
RM. 22.- 25.- 28.- 32.- 37.-
Kastenwagen RM 3.- mehr, geg. Nachnahme ab Werk; bei Einzahlung auf mein Postcheckkonto Nr. 561 Köln frei Bestellers Station.
Wlth. Streck, Bonn.

Damenrad, Herrenrad
fast neu, billig zu verk.
Tiergartenstr. 22.

Gut erhaltenes
Damenfabrad
gekauft
gegen Vaharbelten
3. etr. i. b. Gelsht. 702

Schönergebende
Ziege
zu verkaufen.
Badorf, Steing. 61.

Baugrundstücke
in jeder Größe und
Preislage zu verkaufen
Linden, Brühl,
Burgstraße 1.
Zufuhren.

Suche
5000 RM.
geg. monatl. Zins v. 60 M.
nur von Selbstgebern.
Off. u. T. W. 2132 an die
Geschäftsstelle.

Wer
möchte sich an einem guten
Geschäft mit 5-6000
RM. teilhaben gegen
monatl. feste Vergütung.
Offert. unter A. G. 2133
an die Geschäftsstelle.

Bäcker- u. Conditorges.
21 Jähr. m. gut. Beugn.
sucht Stelle. Auskunft:
Kaiserstraße 120

Mädchen
in all. Hausarb., sowie in
Küchen u. allen Handarb.
erfahren sucht Stelle im
Hausarb.
Offerten unter J. N. 335
an die Expedition.

Halbvilla
i. der Städtstr. 9 Zimmer.
Bad, Garten, sofort zu
vermieten.
Linden, Brühl,
Burgstraße 1.
Immobilien.

Sofort oder später fol-
gende
Wohnungen
zu vermieten:
Berzdorf, Hauptstr. 182,
3 Räume.
Heide, Friedr.-Ebert-
straße 5, 3 Räume.
Vochem, Villenstraße 18,
3 Räume.
Alle Wohnungen unter
Nutzung von Bad-
küche, Speicher usw.
Näheres Amt Brühl-
Land, Zimmer 4.

**Brühl
Geschäftshaus**
mit 7 Zimmern, Küche
und Stallung in bestem
Zustand zu verkaufen
oder per sofort zu ver-
mieten. Preisgeld:
Kauflhaus Brühl
Fernr. 232 Wühlstr. 14

Unterhaus
4 Räume u. Garten an
tüb. Stelle zu vermieten.
Preisdenbach,
Pingsdorfstr. 145.

Privat-Haus
in ruhiger Wohnlage
Brühl, 11 Räume mit
eigenem Garten ganz ob.
geteilt sofort zu vermieten.
Su. etr. i. b. Gelsht. 698.

Wohnung
2. 3. oder 4. Räume zu
vermieten.
Kierberg,
Bahnhofstr. 5.

2 Häuser
beide 9 Zimmer, gegen-
bar, billig zu verkaufen.
Offert. unter B. 333
an die Geschäftsstelle.

Wohnung
2 Zimmer, fol. ob. später
gekauft. (Ruh. Mieter.)
Angebot in Preis unt.
8 D 338 an d. Gelsht.

Der Kenner der Mäntel mode

..... jeder hat so seinen Beruf. — Der Beruf des Inhabers von Appelrath-Cüpper ist, die Damen mit den schönsten Mänteln zu versorgen. — Wenn Sie irgendwo einen auffallend eleganten Mantel sehen, können Sie darauf tippen: der ist von Appelrath-Cüpper! Und doch kosten die nur

ab RM. 25.-.

Einen wirklich schönen Mantel soll man nureinkaufen bei

APPELRATH

DAS FACHGESCHÄFT FÜR SCHÖNE DAMEN BEKLEIDUNG • KÖLN • IM DISCHHAUS

Qualität unsere Politik

Der Betriebsführer

Das hier eine stündlich kompensierte Beilage mit dem Inhalt: „Der Betriebsführer“, liegt er, „Die haben da gefahren einen“

Staatssekretär in das Ministerium.

Deutschens Minister Dr. das Moratorium schon ge-

und auch nach erbe.

spendenz er-triet sich an-ung der Mit-

machte der nstimmung an-ag, wonach der Rüstungs-

ation verho-

werden soll-

anzogen beab-

erhandlungen

ch damit der

bis nach den

erreichen.

idischen Kon-

Bombay ver-

ollzeiverbotet

hi teilgenom-

abrüstet

hyrorlage

ager Abgeord-

neue Wehrbor-

die Stimmen

nommen. Die

ilitärdienstzeit

ber die Restru-

ringt eine Er-

gere auf etwa

ge die Errich-

en Schieß- und

en. Erparum-

nicht erzielt.

berichterstatet,

atm, die We-



Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Keiner darf der Wahlurne fernbleiben. — Alle wählen

Liste 3

Hitlers Kultur-Völschewismus

Es ist leider viel zu wenig bekannt, weshalb grauenhaftes Verbrechen der Nationalsozialismus auf die Welt gekommen ist. Man muß wissen, daß es den brutalen Terror, die Gewalttat und die Völschewismus zum Grundlag der Politik erheben will, beabsichtigt er auch sonst.

Schärfste und Grundlagen der deutschen Kultur umzuwerfen.

In der sogenannten nationalsozialistischen Bibel, die aus der Feder ihres maßgebenden, beinahe religiös verehrten Kulturoberhaupten Alfred Rosenberg stammt, im „Mein Kampf“ des 20. Jahrhunderts wird z. B.

der Ehedruck sanktioniert.

Isomern dadurch die deutsche Rasse gefördert werde. Es heißt da wortförmlich: „Ein kommendes Reich wird die Weibehaltung der Ehe den Müttern deutscher Kinder aber auch außerhalb der Ehe die gleiche Achtung entgegenbringen, und die Gleichstellung der unehelichen Kinder mit den ehelichen gesellschaftlich und gesetzlich durchzuführen wissen. Ein deutsches Reich der Zukunft wird damit auch den Ehedruck des Mannes einer Korrektur unterziehen. Insofern ein solcher mit Kindesfolge nicht als straflos zu wertender Ehedruck gewertet werden kann.“

Ganz ähnlich war im „Völschischen Beobachter“, dem offiziellen Organ Hitlers, am 19. Februar 1931 zu lesen: „Selen wir ganz deutlich, allen Zentrums-Kanailles zum Trotz! Eingelundenes, nordisches, deutsches Kind, auch wenn es unehelich ist, ist für unser Volk tausendmal wertvoller als ein von allen Völschern abgeprüelter ehelicher Judenbengel.“ Und Hitler selbst, in seinem Buch „Mein Kampf“:

„Würde Deutschland jährlich eine Million Kinder bekommen und 700—800 000 der schwächlichen beseitigen, dann würde am Ende das Ergebnis vielleicht eine Kräftesteigerung sein.“

Kann es etwas Eiteleres, Brutaleres, Dummeres als diese Rassenethik des Nationalsozialismus geben, ist es zweifellos, solchen völschischen gerechtfertigten Kinder-mord Kulturbölschewismus zu nennen?

Wie der preussische Staat das Gewerbe fördert

Trotz größter Finanznot sind auch in den letzten Jahren viele hunderttausend Mark von dem Preussischen Staat für die Gewerbe-förderung verausgabt worden. Die Gewerbe-förderung wird zunächst in Gewerbe-förderungsanstalten und großen Meisterkursen be-trieben. Die größten Gewerbe-förderungsan-stalten sind in Köln und in Gum-bach; beide erhalten sehr erhebliche laufende Zuschüsse aus Staatsmitteln. Große Meisterkurse finden außer in den Gewerbe-förderungsanstalten in besonderen Ein-richtungen statt, deren eine etwa jede Pro-vinz hat. Daneben werden vielfach die soge-nannten kleinen Meisterkurse abgehalten, deren Zweck teils in der theoretischen Ausbil-dung der Handwerker, teils in der Ueber-mittlung von Kenntnissen in Sonderfächern — Weizen, Bienen, Spritzenknopf, Schweißen u. a. m. — besteht. Seit einigen Jahren ist als besonderer Zweig die betriebswirt-schaftliche Fortbildung und Unter-weisung hinausgetreten, verbunden mit der Beratung des Handwerks auf technischem und wirtschaftlichem Gebiete. Für strebsame junge Handwerker sind die Einrichtungen der Gewerbe-förderung von erheblicher Be-deutung, daß Bedürfnisse sind freistellen und Stipendien vorzulegen, an deren Kosten der Staat sich ebenfalls beteiligt.

Wir hören ferner von zuverlässiger Seite, daß die Preussische Regierung sich mit der Reichsregierung in die Einberufen-ungen einbezieht, um Wege zu finden, die auch dem kleineren Gewerbetreibenden die Beteiligung an den Arbeiten ermöglichen, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungspro-gramms der Reichsregierung für die nächste Zeit geplant sind. Die Not im Handwerk ist so groß, daß dringende die Zuteilung von Arbeit gerade an kleinere Betriebe gefordert werden muß. Auch gegen die Schwarzarbeit, die das Handwerk in vielen Orten schwer schädigt, soll vorgegriffen werden.

Ist das nationale Würde?

Ein Hitler-Theater in 6 Akten und einer Schlussszene

1. Akt.

Ort der Handlung: Hotel Kaiserhof in Berlin. — Personen: Adolf Hitler; Seston Delmer, Berliner Vertreter des „Daily Express“, und des „Evening Standard“; Kniderboder, Berliner Korrespondent der „Newport Evening Post“; A. Mowrer, Berliner Korrespondent der „Chicago Daily Tribune“ — Zeit: 14. 4. 1932. — Handlung: Adolf Hitler gibt Erklärungen über das Verbot der SA ab.

2. Akt.

Zeit: 14. 4. 32. — Ort: London. — Handlung: Seston Delmer schreibt über den 1. Akt im „Evening Standard“, besonders über die Neuperfungen Hitlers u. a.:

„Ein Grund für das Verbot, für den er (Hitler) allerdings keine Beweise habe, sei das Verlangen Frankreichs gewesen. Der französische Ministerpräsident habe einen Druck in dieser Richtung wahrscheinlich schon im vorigen Sommer bei seiner Zusammenkunft mit Brüning ausgeübt. Brüning habe das Verbot zugesagt und nur gebeten, man möge ihm den Zeitpunkt überlassen.“

3. Akt.

Zeit: 14. 4. 32 und 15. 4. 32. — Ort: Berlin und Paris. — Handlung: Amtliches Dementi der Reichsregierung: „Diese Behauptung (Hitlers) ist vollkommen erfunden und verfolgt lediglich den Zweck, die Reichsregierung zu verächtlichen und ihr Ansehen im Inlande und Auslande herabzusetzen.“ — Es folgt das Dementi der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur „Havas“ zu den Behauptungen Hitlers.

4. Akt.

Zeit: 16. 4. 32. — Ort: München. — Handlung: Das Leiborgan Hitlers nimmt das Etichwort des Führers auf und schreibt in seiner 107. Ausgabe über die ganze Seite: „Die SA-Auflösung war Frankreichs Wunsch.“

5. Akt.

Zeit: 17. 4. 32. — Handlung: Adolf Hitler veröffentlicht zwei Erklärungen und kündigt an, daß er gegen sich ein Disziplinarverfahren bei der Braunschweigischen Regierung beantragen werde.

In der ersten Erklärung sagt er jetzt zu der Behauptung, daß die SA auf französischen Wunsch hin verboten worden sei:

„Da diese Behauptung geeignet ist, den Anschein zu erwecken, als ob Adolf Hitler seinen Pflichten als deutscher Beamter verlegt habe, hat jetzt unser Führer selbst durch Rechtsanwalt Dr. Lueg begründet den Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich bei der Braunschweigischen Re-

gierung gestellt und für die Dauer des Verfahrens seine Suspensionierung von den Amtspflichten beantragt. Adolf Hitler hat eine solche Erklärung niemals abgegeben.“ („Völs. Beob.“ Nr. 110 vom 19. 4. 32.)

Zweite Erklärung: Hitler stellt Strafantrag gegen den Chefredakteur des „Berliner Tageblatt“ und läßt im „Völs. Beob.“ Nr. 110 vom 19. 4. 32 u. a. schreiben:

„In dem Artikel (des Berliner Tagebl.) wird die unwahre Behauptung aufgestellt, daß Adolf Hitler zu ausländischen Journalisten geäußert habe, Tatsache sei, die Verordnung zur Auflösung der SA sei unter dem Druck Frankreichs erfolgt. Abgesehen davon, daß unser Führer jederzeit in der Lage ist, darzutun, daß eine solche Behauptung nie ausgesprochen hat, dürfte eine solche Behauptung gewisser Unterlagen nicht entbehren.“

6. Akt.

Ort: Berlin. — Zeit: 19. 4. 32. Personen: Seston Delmer, Kniderboder und A. Mowrer, Handlung: Die genannten Personen erklären gemeinschaftlich, daß der Vorgang im 1. Akt sich so abgespielt, wie er im 2. Akt im „Evening Standard“ geschildert war:

„Eine der an Herrn Hitler gestellten Fragen lautete: „Glauben Sie, daß die deutsche Regierung bei dem Verbot der SA, ausländischem Druck nachgegeben hat?“

Hierauf antwortete Herr Hitler: „Ja. Nach meiner Ueberzeugung ist das der Fall gewesen. Schon vor einem Jahr erludte die französische Regierung Herrn Dr. Brüning um die Auflösung der SA. Dr. Brüning sagte zu. Er konnte aber erst jetzt sein Versprechen erfüllen.“

Darauf warf Seston Delmer die Frage ein: „Haben Sie für diese Behauptung Beweise, Herr Hitler?“ Herr Hitler antwortete: „Nein, ich habe keine Beweise dafür.“

Schlussszene.

Ort: Deutschland und Ausland. — Handlung: Vor den Zuschauern erscheint das Charakterbild Adolf Hitlers und seiner Bewegung. Hinter den Kulissen wird der Kopf Gregor Strassers sichtbar. Ueber demselben ein Trans-parent mit der Aufschrift: Bei uns ist der Wortbruch ein erlaubtes Kampfmittel!

Zupiterlampen bestrahlen die Bühne mit dem Bild Hitlers. Wir lesen:

Ein Trommler, aber kein Charakter, Nationale Würde kennen wir nicht, Sie verbindet unsere Machtergreifung. Vorhang fällt. Ist Deutschland erwacht?

liehen? Nicht Graf Kaldreuth und seine Freunde, solange sie in Preußen regierten, sondern ebenfalls erst der Freistaat Preußen!

Wer hat Zehntausenden von landhungigen Bauern und Landarbeitern das so dringend benötigte Land beschafft? Wieder die Preussische Staatsregierung, die seit 1919 fast 25 % ihres Domänenbestandes für Neu- und Anliegerfiedlungszwecke hergegeben hat, und die darüber hinaus die Siedlungstätigkeit gegenüber der Vorkriegszeit um ein Mehrfaches gesteigert hat.

Und endlich, wer hat mehr getan für die fachliche Ausbildung der kleinen und mittleren Bauern, die die notwendige Grundlage der Wirtschaftsführung in der heutigen Zeit bildet? Lassen wir die Zahlen sprechen:

Im Jahre 1913 gab es rund 6800 gärtnerische und ländliche Fortbildungsschulen, im Jahre 1930 gab es rund 12 220.

Im Jahre 1913 gab es 239 Winterschulen, im Jahre 1930 gab es 410 Winterschulen.

Sieht Graf Kaldreuth in solchen Maßnahmen, wie sie in der Erweiterung des Wahlrechts für die Landwirtschaftskammern, der Ausdehnung der Siedlungstätigkeit und der Verbesserung des ländlichen Bildungswesens, die von den republikanischen Landwirtschaftsministern Braun und Steiger getroffen wurden, eine bauernfeindliche Einstellung der Preussischen Staatsregierung? Im Lande selbst wird man anders darüber denken!

Die Veröffentlichung

von Steuerordnungen

Während nach dem bisherigen Rechtszustande die Veröffentlichung von Steuerordnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände nur durch eine Sollvorschrift angeordnet war, sind durch die am 1. April 1932 in Kraft getretene „Mendierungsverordnung 1932“ vom 8. April 1932 (G.S. 161) im Paragr. 18 des Kommunalabgabengesetzes und Paragr. 16 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes Vorschriften eingefügt worden, die die Veröffentlichung von Steuerordnungen zwingend vorschreiben, d. h. die Rechtswirksamkeit der Steuerordnungen von ihrer ordnungsmäßigen Veröffentlichung abhängig machen. Hiernach bedürfen die Steuerordnungen ortsüblicher Bekanntmachung. Gemäß den von den zuständigen Ministern hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 1. April 1932 (MBl. S. 373) muß die ortsübliche Bekanntmachung ihren Zweck erfüllen, jedermann Gelegenheit zu bieten, von dem Gesetzesinhalt Kenntnis zu nehmen. Deswegen hat sie den gesamten Wortlaut der Steuerordnung, so wie er der Besteuerung als rechtsgültig zustande gekommenes Ortsrecht zugrunde zu legen ist, wiederzugeben. Außer der Steuerordnung selbst sind auch die Genehmigungs- und Zustimmungsvorgänge mit zu veröffentlichen. Was der Form nach als ortsübliche Bekanntmachung zu gelten hat, bestimmt sich nach den diesbezüglichen in den einzelnen Gemeinden und Gemeindeverbänden bestehenden Vorschriften. Ueber diese hinaus muß jedoch in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und in Gemeindeverbänden die Steuerordnung in dem für die Bekanntgabe amtlicher Nachrichten ausdrücklich bestimmten Organ (Amts-, Kreis-, Gemeindeblatt usw.) oder beim Fehlen eines solchen besonderen Veröffentlichungsorgans in wenigstens einer im Gebiete der Gemeinde oder des Gemeindeverbandes verbreiteten Zeitung veröffentlicht werden. In Gemeinden mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern muß die Steuerordnung 14 Tage am Gemeindeblatt oder anderen zur Bekanntmachung in der Gemeinde bestimmten Anschlagstellen ausgeschrieben werden. Diese Vorschriften gelten für alle nach dem 1. April 1932 verfügbaren Neuführungen, Änderungen oder Verlängerungen der Geltungsdauer von Steuerordnungen. Für die an diesem Tage bereits geltenden Steuerordnungen braucht, soweit eine ortsübliche Bekanntmachung bereits erfolgt ist, diese auch dann nicht nachgeholt zu werden, wenn sie hinsichtlich ihrer Form den oben erwähnten Vorschriften nicht entspricht. In allen übrigen Fällen muß die ortsübliche Bekanntmachung bis spätestens zum 31. Mai 1932 nachgeholt worden sein; andernfalls verliert die Steuerordnung ihre Gültigkeit.

Von der kulturellen Sendung der Katholiken

„Je größer die Not der Zeit, je bedrohlicher die Weiterzeichen, die an ihrem Horizont aufsteigen, um so größer, um so gebieterischer auch unsere Sendung in dieser Zeit und zu dieser Zeit.“

Wir stehen nicht am Ende der Kämpfe, sondern am Anfang. Das vergangene Jahrzehnt war für die katholische Kirche ein Jahrzehnt tiefgreifendster Um- und Neugestaltung.“

Prälat Dr. Raas auf dem Katholikentag 1929.

Zwangsversteigerungen bäuerlichen Besitzes als Kronzeugen gegen das neue Preußen

Graf Kaldreuths Verlustliste.

Vom Staatssekretär im Preussischen Landwirtschaftsministerium Hans Krüger.

Graf Kaldreuth, Geschäftsführer und Präsident des Reichslandbundes, hat in der „Grünen Wochenschau“ unter der Parole: „Vorwärts! Für die Befreiung Preußens! eine Kundgebung veröffentlicht, die sich selbstverständlich gegen die angeblich bestehende sozialistische Vormachtstellung in Preußen richtet. Dabei müssen die ältesten Landbesitzer erhalten, um den Bauern vor der marxistischen Bürokratie Preußens bange zu machen.

Das Hauptparadebild sind die Zwangsversteigerungen in Preußen. Graf Kaldreuth schreibt:

„Unter den seit 1924 in Preußen zwangsversteigerten landwirtschaftlichen Betrieben waren 26,9 % unter 5 ha, 31,6 % 5—20 ha, 16 % 20—50 ha, 9,4 % 50—100 ha und 16,1 % über 100 ha groß. Diese Verlustliste der deutschen Landwirtschaft demaskiert die angebliche Bauernfreundschaft der Preussischen Staatsregierung und zeigt ihr wahres Gesicht.“

Die Frage an den Grafen Kaldreuth ist gestattet: „Haben Sie sich schon einmal die Zahlen aus dem Jahre 1913/14, also aus der Zeit der Hohenzollernherrschaft angesehen? Ich bringe sie nachstehend nach der amtlichen Statistik. Danach entfielen im Jahre 1913/14 bei den Zwangsversteigerungen in Preußen auf die Betriebe von

unter 5 ha	49,6 %
5—20 ha	29,8 %
20—50 ha	11,1 %
50—100 ha	3,6 %
über 100 ha	5,9 %

Der Gesamtanteil der bäuerlichen Grundstücke in ihren verschiedenen Größenklassen (bis zu 100 ha) belief sich also bei den Zwangsversteige-

ungen im Jahre 1913/14 auf 94,1 %. Seit 1924 dagegen nach dem Grafen Kaldreuth selbst auf 83,9 %. Also: In der vom Grafen Kaldreuth so gepriesenen Zeit der Hohenzollern war der Anteil der bäuerlichen zwangsversteigerten Grundstücke unter 100 ha an der Gesamtzahl der zwangsversteigerten Grundstücke in Preußen um 10,2 % größer als in dem „unglücklichen“, unter der angeblich „marxistischen Völsch-Herrschaft“ so schwer leidenden Preußen der Nachkriegszeit.

Will Herr Graf Kaldreuth daraus den Schluß ziehen, daß damit auch die Bauernfreundschaft der Hohenzollern demaskiert sei?

Wenn im übrigen Graf Kaldreuth die Landbevölkerung vor den heutigen Machthabern in Preußen bange machen und die herrlichen Zeiten vor 1918 wieder einführen will, so traut er offenbar den Bauern und Landarbeitern ein sehr schlechtes Gedächtnis zu. Die Landarbeiter wissen genau, daß nicht der Graf Kaldreuth und seine Freunde, sondern der Rat der Volksbeauftragten und der damalige Landwirtschaftsminister, jetzige Ministerpräsident Braun, die Landarbeiter von den unwürdigen Geleitsordnungen befreit und ihnen das volle Koalitionsrecht gegeben haben. Die Landarbeiter wissen auch genau, daß die Republik Preußen bemüht gewesen ist, ihnen das Wahlrecht für die Landwirtschaftskammern zu geben und daß sie sich beim Landbund des Grafen Kaldreuth zu bedanken haben, wenn diese Forderung der Gerechtigkeit heute noch nicht erfüllt ist.

Und was die Bauern angeht, um deren Stimmen sich der Landbund so ängstlich bemüht, so braucht man nur folgende Fragen zu stellen: Wer hat den kleinen ländlichen Besitzern endlich das Wahlrecht für die Landwirtschaftskammern ver-

Wie steht es mit der Bürgersteuerpflicht mitarbeitender Familienmitglieder?

Weltweit ist die Auffassung, daß auch im elterlichen Betriebe mitarbeitende Familienmitglieder Bürgersteuerpflichtig seien, wenn sie für ihre geleistete Arbeit entweder Naturalentschädigung oder ein Taschengeld erhalten. Voraussetzung für die Bürgersteuerpflicht wäre aber ein Arbeitsvertragsverhältnis. Der Reichsfinanzhof hat in seiner Rechtsprechung das Bestehen eines Arbeitsvertragsverhältnisses, insbesondere bei landwirtschaftlichen Betrieben, verneint. Auch müßte die Naturalentschädigung sowie das Taschengeld als Einkommen aus nicht selbstständiger Arbeit (§ 6 EStG.) angesehen werden können, wofür das Bestehen eines Arbeitsvertrages Voraussetzung wäre. An der grundsätzlichen Verneinung der Bürgersteuerpflicht ändert auch die Durchführungsverordnung (vom 1. 10. 31) nichts, da auch in ihr ein selbstständiges Einkommen Grundlage für jede Besteuerung ist. **RPB**

Die tödlichen Unglücksfälle durch Ertrinken im Jahre 1929

Die Ende vorigen Jahres vom Statistischen Reichsamt bekanntgegebenen Zahlen über die tödlichen Unglücksfälle durch Ertrinken im Jahre 1929 sind inzwischen nach Altersschichten und nach dem Geschlecht sowie nach Gebieten, die für die Aufklärung der Ertrinkenden in Betracht kamen, aufgeschlüsselt worden. Insgesamt sind im Jahre 1929 im Deutschen Reich 3.648 Menschen ertrunken; das sind über 13 v. H. der durch Unglücksfälle überhaupt in diesem Jahre ums Leben gekommenen Menschen. In Preußen ertranken 2314 Personen. Die höchste Zahl dieser Unfälle hatte die Rheinprovinz (477); es folgen die Provinzen Brandenburg (223), Ostpreußen (217), Hannover (186), Pommern und Niederschlesien (je 182), Provinz Sachsen (180), Westfalen (169), Stadt Berlin (157), Schleswig-Holstein (144), Hessen-Nassau (96), Oberschlesien (78) und Grenzmark (21). Ausführliche Übersichtsstabellen mit Erläuterungen sind im „Deutschen Archiv für Lebensübungen“ 1931/32 zu finden.

Baden auf Schulausflügen und in Wasserstraßen

Der Amtliche Preussische Pressedienst weist zu Beginn der Badezeit auf zwei Verfügungen des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg und von Berlin vom 24. November und 15. Dezember 1927 hin, deren dringende Beachtung auch für Jugendwanderer und Kletterer geboten erscheint. Ueber das Baden auf Schulausflügen wird folgendes bestimmt: „Außerhalb der Badeanstalten darf den Schülern und Schülerinnen das Baden gestattet werden, wenn der verantwortliche Leiter des Ausfluges usw. mit der gebotenen Vorsicht und Überwachung versehen ist. Dazu gehört auch, vornehmlich im Hinblick auf die Nichtschwimmer, eine genaue Prüfung des Badeplatzes auf Untiefen, Vertiefungen u. a. Voraussetzung der Zulassung zum Baden ist in allen Fällen die schriftliche Erlaubnis des Erziehungsbehörden, die alljährlich zu Beginn des Schuljahres einzufordern ist.“

Betreffend das Verhalten beim Baden in den öffentlichen Wasserstraßen wird auf die Wasserpolicverordnung für die Märkischen Wasserstraßen vom 15. März 1916 und 7. Oktober 1924 in Paragr. 60 Riffer 1 hingewiesen, wo es wie folgt lautet: „Durch die Badenden darf die Schifffahrt nicht belästigt werden. Insbesondere ist das Heranschwimmen an Fahrzeuge und das Herumturnen an diesen verboten. Das Veranlassen von Botschaften ohne strompolizeiliche Genehmigung ist untersagt.“

Generalsammlung des Rheinischen Verkehrsverbandes in Cochem a. d. Mosel.

Die Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsverbandes e. V. findet in diesem Jahre am 4. Mai im Sitzungssaal des Kreishauses in Cochem statt. Außer den geschäftsordnungsmäßigen Dingen, ist wahrscheinlich auch ein Vortrag des rheinischen Dichters Joseph Ponten zu erwarten. Am 4. Mai findet auch eine Beleuchtung der Burg Cochem und der Moselbrücke statt.

Schrumpfung des Welthandels

„H.D.“ Nichts ist kennzeichnender für die weltumspannende Ausdehnung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise als die Schrumpfung des internationalen Handels. Noch vor wenigen Jahren stand man allenthalben unter dem Eindruck einer aufsteigenden Entwicklung des Welthandels und glaubte, mit einem weiteren organischen Wachstum rechnen zu dürfen. Diese optimistische Auffassung hat im Jahre 1929 auch bei der Schöpfung des Youngplans gleichsam Pate gestanden. Sein Zahlungsschema ging von der Annahme aus, der Welthandel und damit auch der deutsche Export würden sich weiterhin in aufsteigender Linie entwickeln. Der Optimismus hat getrogen, die Illusion ist zu Schanden geworden. Der Youngplan, in maßloser Ueberschätzung der tatsächlichen Gegebenheiten und unter völliger Verkennung der wirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen aufgestellt, ist unter den harten Schlägen der Weltwirtschaftskrise wie ein Kartenhaus zusammengebrochen — eine Tatsache, die übrigens in dem Gutachten des sogenannten beratenden Sonderausschusses bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel Ende vorigen Jahres ihren reparationspolitischen Niederschlag gefunden hat. Nicht allein, daß die aufsteigende Entwicklung des Welthandels ins Stoden geriet; ein rapider Absturz setzte vom Jahre 1929 an ein.

Um das ziffernmäßig zu belegen: in der Zeitspanne von 1929 bis 1931 sank der Welthandel von 24,2 Milliarden RM, auf 16,6 Milliarden RM, das heißt wertmäßig um 42 Prozent. Nun ist diese Entwicklung allerdings zu einem erheblichen Teil durch den allgemeinen Preisrückgang verursacht worden. Kein mengenmäß-

ig gesehen, ist die Abnahme geringer. Sie beläuft sich aber immerhin noch auf 18,5 Prozent. Das bedeutet einen Rückgang, wie er, von der Zeit des Weltkriegs abgesehen, bisher noch nicht beobachtet werden konnte. Dabei ist der Außenhandel der europäischen Länder dem Werte nach verhältnismäßig weniger gesunken, als der der überseeischen Gebiete.

In seiner ganzen Ausdehnung also wird der Welthandel heute von der Wirtschaftskrise be- schattet. Seit Jahr und Tag hat die Kaufkraft in allen Kontinenten nachgelassen; die Kaufkraftfähigkeit der Absatzmärkte ist entsprechend geschrumpft. Aber damit nicht genug. Auch die handels- und wirtschafspolitischen Hemmnisse des freien Güteraustausches haben beträchtlich zugenommen. In allen Teilen der Welt sind die Absperrungsstendenzen gewachsen; mehr und mehr ist man bemüht, den ohnehin geschwächten Binnenmarkt der heimischen Produktion als Absatzgebiet vorzubehalten. Darüber hinaus hat die Währungsverschlechterung in wichtigen Ländern, namentlich in Großbritannien, den skandinavischen Staaten, Spanien, Kanada und dem größten Teil Südamerikas, zur weiteren Erschwerung der Lage wesentlich beigetragen. Alles das müßte naturgemäß den internationalen Wettbewerbs um die verengten Absatzmärkte der Welt aufs äußerste verschärfen. Deutschland, dessen hochentwickelte Industrie zu einem nicht unbeträchtlichen Teil darauf angewiesen ist, Absatz in allen Erdteilen und Ländern zu suchen, steht mit seiner Ausfuhr seit vielen Monaten bereits im Kreuzfeuer erbitterter internationaler Konkurrenz.

Sitte für den ortsanständigen Mittelstand

Berücksichtigt das heimische Gewerbe!

Im Stadtrat Regensburg wurde auf Grund von Vorstellungen gewerblicher mittelfähiger Erwerbsgruppen folgende formulierte Erklärung durch Bürgermeister Herrmann abgegeben, die nach mancher Richtung anregend dienen könnte:

1. Stadtgemeinde und Stadtverwaltung sind aus staats- und finanzpolitischen Gründen in gleicher Weise an der Erhaltung des Lebens und Leistungsfähigkeit des gewerblichen Mittelstandes erheblich interessiert. Der Stadtrat richtet an die Gesamtbevölkerung der Stadt die dringende Aufforderung und Bitte, von sich aus an der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes dadurch mitzuwirken, daß in erster Linie das heimische Handwerk und Gewerbe sowie der ortsanständige Klein- und Einzelhandel mit Aufträgen und Einkäufen berücksichtigt wird.

2. Der von Jahr zu Jahr sich steigende Verbrauch von Lebens- und Genussmitteln, die von auswärts eingeführt werden, hat mit dem Rückgang der heimischen Produktion und des Abzuges nicht nur eine empfindliche Schwächung der Steuerkraft der davon betroffenen Gewerbetreibenden zum Schaden der gemeindlichen Finanzen, sondern auch eine sehr bedauerliche Schwächung der Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten für die Arbeitsnehmerschaft zur Folge. Der Stadtrat richtet deshalb an die Bevölkerung die nachdrückliche Mahnung, den Bezug und Verbrauch der von auswärts eingeführten Lebens- und Genussmittel möglichst zu unterlassen und den Erzeugnissen des heimischen Gewerbes den Vorzug zu geben.

3. Das überhandnehmende wilde Hausieren mit von auswärts eingeführten Lebensmitteln, wie auch der versteckte und wilde Verkauf von Lebensmitteln (Brot, Fleisch und Wurstwaren) auf den Wochenmärkten kann nicht geduldet werden. Der Amtsvorstand des Stadtrats hat bereits die erforderlichen, auf eine wirksame Beseitigung dieser Mißstände abzielenden Maßnahmen ergriffen. Alle Bemühungen werden aber mehr oder minder zur Erfolglosigkeit verurteilt sein, wenn nicht die Verbraucher selbst und namentlich unsere Hausfrauen Selbstzucht üben. Mit allem Ernst muß auf die Gefahr schwerer gesundheitlicher

Schädigung, die aus dem unregelmäßigen und unkontrollierbaren Lebensmittelverkauf erwachsen, hingewiesen werden.

Der Stadtrat richtet ferner an die Hausbesitzer die dringende Aufforderung und Bitte, sie möchten trotz der schwierigen Lebensverhältnisse, soweit sie nur irgendwie dazu in der Lage sind, durch „Außen- und Inneninstandsetzungen ihrer Häuser dem Baugewerbe und Baunehengewerbe im beginnenden Frühjahr Arbeit und Verdienst schaffen.“ **RPB**

Unwahre Behauptungen über angebliches Verbot sportlicher Tätigkeit

In den letzten Tagen sind, offenbar planmäßig zu Wahlpropagandazwecken, unwahre Behauptungen an die Rechtspresse herangebracht worden, daß der preussische Minister des Innern beabsichtige, den in zahlreichen Vereinen gepflegten Bestrebungen zur sportlichen Erleichterung der Jugend Fesseln aufzulegen oder diese sportliche Tätigkeit überhaupt zu verbieten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst feststellt, sind diese Ausstreuungen vollkommen unwahr. Eine solche Absicht besteht nicht und hat nie bestanden. Der Minister des Innern hat allerdings bereits im Februar d. Js. aus Anlaß gewisser, auch in der Presse erörterter Beobachtungen auf dem Truppenübungsplatz Döberitz über die Betätigung des sogenannten Volkssportvereins — einer lediglich zu Tarnzwecken aufgelegten Organisation der nationalsozialistischen Sturmabteilungen — diese Veranstaltungen, die offenbar ganz anderen Zwecken als denen der sportlichen Erleichterung dienen sollten, pflichtgemäß zunächst unterbunden. Um andere Vereine, die sich an den Veranstaltungen des Volkssportvereins beteiligt hatten, nicht hierunter leiden zu lassen, sind bereits seit einiger Zeit mit den in Frage kommenden Stellen Erörterungen geführt worden, die in einer für die nächsten Tage vorgeesehenen Besprechung voraussichtlich zu einer allseitig befriedigenden Klärung führen werden.

Schon zu Windthorsts Zeiten

„Es wird ja in den Zeitungen stets erwähnt, wenn wir in der Wandelhalle mit einem Sozialdemokraten zusammenstehen. Die Verfassung hat die Dinge so gestaltet, daß die Sozialdemokraten hier sind. Wenn sie jeden Tag mit uns arbeiten, werden sie mit jedem Tage zahmer.“

Windthorst in einer Reichstagsrede 1887

Bücherschau.

Empor zu Gott. Gebete und Lieder für Mädchen-Exerzitien. Zusammengefaßt von der Marien-Kongregation der Lehrerinnen in München. 96 Seiten Text und 9 Bilder in Kupfertiefdruck. Kartoniert 1 RM. Verlag „Ars sacra“ Joseph Müller, München 13, Friedrichstraße 18.

Die Jugend braucht Führung und Leitung, soll sie dem gesteckten Ziele nachkommen: das gilt im praktischen Leben der Welt, mehr noch im Reiche des Geistes, der unsterblichen Seele. Man muß es deshalb freudig begrüßen, daß obiger Kunstverlag eine handliche, schöne Buchgabe neu- stens erscheinen ließ, zum Gebrauch für Mädchen-Exerzitien, mit dem Titel „Empor zu Gott!“ Dieses schmale Büchlein, mit prächtigen Tiefdruck- bildern ausgestattet, enthält kurze, ehrliche, praktische, leichtfassliche Gebete, für die einzelnen Tage, Stunden und Übungen der hl. Exerzitien. Das Büchlein erzieht eine ganze Reihe von Gebetbü- chern für diese Tage, fördert das Privatgebet so- wohl wie auch das Gemeinschaftsgebet, wird auch während des Kirchenjahres dem Mädchen eine zweckdienliche Handreichung für sein Andachtsle- ben bleiben.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 24. April bis 3. Mai.

Opernhaus: Sonntag, 18—23 Uhr, Die Me- sterfinger von Nürnberg. Pr. 1.25—7.00. Schü- lerhefte gültig. — Montag keine Vorstellung. — Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Zi-Tai-Pe. 14. (8) Vorst. Reihe 2. Pr. 1.00—6.00. — Mittwoch, 20 bis gegen 22½ Uhr, Ein Masken- ball. 14. (8) Vorst. Reihe 3b. Pr. 1.00—6.00. — Donnerstag, 20 bis gegen 22½ Uhr, Madame Butterfly. 14. (8) Vorst. Reihe 4b. Pr. 1.00 bis 6.00. — Freitag, 19 bis gegen 23½ Uhr, Tannhäuser. 14. (8) Vorst. Reihe 5. Pr. 1.00 bis 6.00. — Samstag, 20 bis gegen 23 Uhr, Die schalkhafte Witwe. 14. (8) Vorst. Reihe 6a. Pr. 1.00—6.00. — Sonntag, 19½ bis gegen 22½ Uhr, Wiba. Pr. 1.00—6.00. — Montag keine Vorstellung.

Schauspielhaus: Sonntag, 15 bis gegen 17 Uhr, Flieger. Pr. 0.50—4.00. 19½—22½ Uhr, Egmont. 11. (7) Vorst. Reihe 7. Pr. 0.80 bis 5.50. — Montag, 20—22½ Uhr, Zur gold'nen Liebe. Pr. 0.80—5.50. — Dienstag, 20 bis gegen 22 Uhr, Flieger. Geisl. Vorst. für die Freie Volkshöhne. — Mittwoch, 20—22½ Uhr, Zur gold'nen Liebe. Schülerhefte ungültig. Pr. 0.80—5.50. — Donnerstag, 20—23 Uhr, Eg- mont. Pr. 0.80—5.50. — Freitag, 20 bis ge- gen 22 Uhr, Flieger. Geisl. Vorst. für die Freie Volkshöhne. — Samstag, 20—22½ Uhr, Zur gold'nen Liebe. Schülerhefte ungültig. Pr. 0.80 bis 5.50. — Sonntag, 20—22½ Uhr, Zur gold'nen Liebe. 12. (8) Vorst. Reihe 7. Schülerhefte ungültig. Pr. 0.80—5.50. — Montag, 20 bis 22½ Uhr, Zur gold'nen Liebe. Geisl. Vorst. für die Freie Volkshöhne. Schülerhefte ungültig.

Unter der Devise „Unsere Wirtschaft soll wieder angelehrt werden“, geht hier die neue Firma Frant & Co., Köln, Breite Straße 58—60, Ede- Langgasse daran, wie im Industriebiet nun auch in Köln ihren Schuhverkauf nach amerikanischem Muster aufzubauen. Nämlich denkbar billige Preise und rascher Massenumsatz.

Das altbekannte frühere Schuhhaus Fischel, Köln, Ede Breite Straße und Langgasse, wo im- mer schon ein groß angelegter Schuhverkauf sich befand, hat unter Leitung des ehemaligen In- habers dieses Hauses, Herrn Fischel, das neue Ge- schäftsprinzip auszuführen. Es kommen dort nur gute Markenwaren zum Verkauf. Es kann daher nicht ausbleiben, daß große Käufermassen die wirklich günstigen Kaufsbedingungen benutzen und sich dort einfänden werden.

Der heutigen Gesamtausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Frant & Co., bei.

In tausenden von Familien

wird von Ihnen gesprochen, — aber nur an den Tagen, zu welchen eine Anzeige in der „Brühler Zeitung“ steht

Keine Experimente beim Waschen!

Das seit 25 Jahren bewährte Persil bleibt immer unverändert in Güte und Leistung, aber im Preise hält es Schritt mit der Zeit, denn: nur 86 pfennig kostet das Normalpaket und nur 68 Pfennig kostet das große Doppelpaket

Persil

Ihr treuer Helfer allezeit!

Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 4 Pfennig extra, das ist Ihr Nutzen, den müssen Sie wahrnehmen!

Das A und O der Wascheigenschaft bleibt Persil.



Öffnung! Eine deutsche Rundfunk-Rundfunk!

Wochen-Programm des Deutschen Rundfunks vom 24. bis 30. April 1932.

Täglich gleichbleibendes Programm.

6.45-7.00 Leibesübungen.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.00-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
10.00 Erste Meldungen und Zeitangabe.
10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
12.10-12.50 Unterhaltungskonzert (außer Sonntags).
12.50 Wetterbericht (Sonntags 13.00 Wettervorhersage).
12.55 Rauter Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe (Sonntags keine Mittagsmeldungen).
13.05-14.30 Mittagskonzert.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe (außer Sonntags).
15.50-16.30 Kinderfunde (außer Sonntags).
16.30-18.00 Sonntags-Nachmittagskonzert.
17.00-18.00 Vesperkonzert.
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts- und Sportvorbericht (außer Sonntags).
19.15-19.25 Vom Tage (außer Sonntags, Dienstags und Samstags).
19.45 Sonntags- und Feiertags-Sportvorbericht.
19.55 Erste Abendmeldungen und Wettervorhersage.
20.00 Abendmusik (außer Sonntags und Feiertags). Im Anschluss an die Abendveranstaltungen (nicht vor 22.00 Uhr): Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Sonntag, den 24. April.

7.00-8.25 Uebertragung von der Norddeutschen Seendergruppe: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Motorboot „Monte Olimpia“ der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Gloden vom Großen Wiek, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
Choral: Die glühende Sonne. 1. Einzug der Gladiatoren, March, Fackel. 2. Ouvertüre zur Oper „Jampá“, Herold. 3. Sinfonie, Intermezzo, Sinfonie. 4. Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt, Potpourri, Ländler. 5. Zwei Rosenlieder, Eulenburg. 6. Weifenmarsch, Hader. 7. Wein, Wein, Gesang, Walzer, Joh. Strauß. 8. An der Tafelrunde Potpourri, Münch. 9. Barataria-Marsch, Komatz.
8.30-8.55 Esperanto: Wilhelm Wingen.
9.00-9.05 Uebertragung des Gesanges aus der Trinitätskirche.
9.05-10.00 Evangelische Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Pfarrer Hermann Diefendorf; Emma Johanna Schmidt (Sopran), Bertha Grimm-Mittelmann (Alt).
1. Allegro aus dem Orgelkonzert F. Dur, Händel. 2. Dir, dir, Jehova, will ich singen, Choral, Bach. 3. Eingangschor. 4. Einzelschmelze. Meine Seele dürstet nach Gott, aus Psalm 42, Mendelssohn. 5. Schrifflied. 6. Einzelschmelze. Zur Zeit auf die schöne Erde. 7. Ansprache über 2. Moses 20, 8. „Ein verlassener Wohltäter“. 8. Wie lieblich sind deine Wohnungen, a. b. Deutsches Requiem, Brahms. 9. Zweiter Satz „Allegro“ aus dem Brandenburgischen Konzert Nr. 3, Bach.
10.15-10.35 Besuch am Krankenbett.
10.40-11.25 Mensch und Welt. Universitätsprof. Dr. Dr. Feiler: „Das neue Menschentum“.
11.30-12.10 Reichsfestung: Bach-Rantate, Rantate zum Sonntag „Rantate“, „Wo gehst du hin“, von Johann Sebastian Bach. Das Städt. und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomanerchor. Solisten: Rote Wolf-Matthias (Alt), Hans Ritzmann (Tenor), Hermann Reichert (Bass), Friedberg Sammler (Cembalo), Günther Ramin (Orgel), Rudi Kempe (Oboe). Leitung: Thomas Kantor Dr. D. Karl Straube.
12.10-12.30 Sozialpolitische Tagesfragen.
12.30-12.40 Musik der Woche. Hans Ebert.
12.40-13.00 Anton Gabel: Die kalte Seele. (Eine Erzählung).
13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Unter Rangenberg, March, Noth. 2. Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“, Offenbach. 3. a) Marmelades Ländler, Jensen; b) Frühling am Rhein, Höfer. 4. Moderne Ballettsuite, Armandola. 5. Samt und Seide, Walzer, Strauß. 6. Ouvertüre zur Oper „Nabuccodonosor“, Verdi. 7. a) Wiegenlied, Godeb; b) Marionettentanz, Wesslow. 8. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“, Keller.
14.30-14.50 Hans Molitor: Fertigkeitssübungen für Kurzschiff (150, 180, 200, 240 Ellen).
14.50-15.25 Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Hildesheim.
15.35-16.00 Für den Landwirt. Dr. Karl Huemmer: Die neue landwirtschaftliche Einheitsverwertung.
16.00-17.15 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Köhn, Solist: Ebert Grabe (Klavier).
1. Ouvertüre zur Oper „Domencio“, Mozart. 2. Konzert-Rondo für Klavier und Orchester, Mozart. (Ebert Grabe). 3. Drei Stücke aus der Ballettsuite „Prometheus“, Beethoven. 4. „Auf der Wartburg“, sinf. Gedicht, Büntgen. 5. Ouvertüre „Am Rhein“, Rauter.
17.15-18.00 Eine Stunde Kurzweil.
18.00-18.50 Klangerinnerungen. An unsere Kathedralen. Schallplattenbericht v. Direktor Marschall.
18.50 Sportvorbericht.
19.00 Uebertragung aus Berlin: Orchesterkonzert des Berliner Rundfunkorchesters, Leitung: Bruno Seibler-Winkler. Solisten: Wilhelm Reinhold (Sopran), Rudolph Hörmann (Bass). In den Pausen: Berichterstatter über die Wahlen zum Preussischen Landtag.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend aus Berlin: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebirder Steiner und Berichterstatter über die Wahlen zum Preussischen Landtag.

Montag, den 25. April.

6.45-7.00 Leibesübungen Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
Anschließend (etwa 8.03) Funkverbindung mit Schallplatten.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.10-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Ernst Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20-12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an: Goethe in unsern Lebenszeiten. Leitung: Rektor Seidenhagen — Sprecher: Rietz.

12.00-12.50 Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlisch. — Tänze.
1. Deutsche Tänze, Händel. 2. Gardas aus „Der Geist des Woywoden“, Grohmann. 3. Böhmische Polka, aus „Schwanda, der Dubelschnepper“, Weinberger. 4. Zwei slowakische Tänze, Heller. 5. Tero, spanischer Walzer, Translaten. 6. Serbischer Tanz, Gal. 7. Wiener Blut, Walzer, Joh. Strauß.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“, Gluck. 2. Liebeslieder-Walzer, Brahms. 3. Promethens-Suite, Beethoven. 4. Wiegenlied, Hippolyt. 5. Röntgen aus der Oper „Der Evangelist“, Kienzl. 6. Romanza Andaluza, Sarasate. 7. Polonaise D-dur, Moszowski. 8. Gounodiana-Rantate, Rode.
14.30 Schallplattenbericht.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.30 Kinderfunde.
16.30-17.00 Jugendfunk.
17.00-18.15 Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zur Oper „Don Pasquale“, Donizetti. 2. Andante und Scherzo, Mendelssohn. 3. Szenen aus der Oper „Die Bohème“, Puccini. 4. Liebeslieder-Walzer, Joh. Strauß. 5. Ballettsuite aus „Coppelia“, Delibes. 6. Gavotte, Schütz. 7. „Grüß mir mein Wien“, aus der Operette „Gräfin Mariza“, Kaufman. 8. Im D-Dur, Galopp, Wien.
18.15-18.35 Frauenkunde. Dr. med. Helene Müller: Körperbau und Charakter beim Kinde.
18.40-19.00 Elternabend. Mein Kind fürchtet sich.
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts- und Sportvorbericht.
19.15-19.25 Vom Tage.
19.30-19.55 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Friedrich Schilling: Die wirtschaftliche Lage Rheinlands und Westfalens im ersten Vierteljahr 1932.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-20.45 Abendmusik. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt.
20.45 Der Raub der Sabinerinnen. Lustspiel von Franz und Paul v. Schönthan. Kunstbearbeitung von Hans Reimann. Spielleitung: Rauter.
22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25-24.00 Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.

Dienstag, den 26. April.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.10-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20-12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an.
12.00-12.50 Vom Südwestdeutschen Rundfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Solist: Berndt Buchbinder (Violine).
1. Sternbarn-Marsch, Sousa. 2. Rantate aus der Oper „Schwanda, der Dubelschnepper“, Weinberger. 3. Wiener Bonbons, Walzer, Joh. Strauß. 4. Sehr geistliches Fräulein Laura, Lied und Tango, Turmann. 5. a) Alle Weifen, Potpourri, Buchbinder; b) Kapitän, Kapitän, Ich das Schiff nicht untergehen, Lied und Potpourri, Buchbinder. 6. a) Violinfuge aus der Operette „Paganini“, Lehár; b) Serenade, Lehár, (Berndt Buchbinder). 7. Ouvertüre zur Oper „Oberon“, Weber. 8. Hindenburg-Marsch, Eysoldt.
12.50 Funkverbindung mit Schallplatten.
13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Clara Hansen (Sopran).
1. Vorspiel zur Oper „Das Heimgen am Herd“, Goldmark. 2. Poetische Suite, Dvorak. 3. a) Hummel aus der Oper „Märchen vom Jaren Salkan“. 4. Lieber für Sopran (Clara Hansen). 5. Verdis Triumphe, große Rantate über die beliebtesten Verdischen Opernmelodien, Weininger. 6. Ball bei Hof, Walzer, Lehár. 7. a) Caro mio ben, Lied, Giorbano; b) Magischer Mond, Humphries. 8. Der Geist des Woywoden, Gardas, Grohmann. 9. Italiens Lieder, Mischel.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.10 Kinderfunde.
16.10-16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20-16.40 Bauen und Wohnen. Dr. Hans Schmitt: Bauaufgaben und Bauwirtschaft.
16.40-17.00 Die Welt im Buch.
17.00-18.15 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt. Operettenmusik und Walzer.
1. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“, Strauß. 2. Schiffschiffel-Walzer, Walbenfel. 3. Melodien aus der Operette „Wo die Lerche singt“, Lehár. 4. Soßballtänze, Walzer, Lanner. 5. Melodien aus der Operette „Der fidele Bauer“, Fall. 6. Dorfkinder-Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“, Kaufman. 7. Luxemburg-Marsch aus „Der Graf von Luxemburg“, Lehár.
18.15-18.35 Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Alfons Baquet: Frankfurt am Main.
18.40-19.00 Für den Landwirt. Dipl.-Landwirt Mayer-Krapoll: Betriebswirtschaftliche Gedanken zur Frühjahrsbefruchtung.
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts- und Sportvorbericht.
19.15-19.25 Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30-19.55 Chronik der Weltwirtschaft.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-20.25 Von der Flöte zur Raute (Hans Ebert).
20.30 Wagner-Zyklus: Siegfried. Erster Aufzug. Handlung von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Buchbinder. Spielleitung: Rauter.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Mittwoch, den 27. April.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.10-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an: Goethe in unsern Lebenszeiten. Leitung: Rektor Seidenhagen — Sprecher: Rietz.

10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
10.05-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
10.10-10.50 Intermezzo: Schulfunk für die Mittelschule höherer Lehranstalten: Puppentheater, ein englisches Hörspiel von Schirmitz Grünwald.
11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Ernst Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20-12.00 Musikalischer Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an, Leitung: Prof. Dr. Edmund Josef Müller: „Tut und moll“.
12.00-12.50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Titane-Marsch, Heineke. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Teufel“, Auber. 3. Kleine Orchester-Suite, Bizet (Trompeter und Trommler). 4. Die Puppe - Der Kreisel - Kleiner Mann, kleine Frau. 5. Ballettmusik aus „Kolumbus“, Schubert. 6. Lied ohne Worte, Tschaikowsky. 7. Aufforderung zum Tanz, Weber. 8. Schattentanz aus der Oper „Dinorah“, Meyerbeer. 8. Offenbachiana, Potpourri über Melodien Offenbachscher Operetten, Conrad. 9. Märchen aus dem Orient, Walzer, Strauß.
14.30 Funkverbindung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.30 Kinderfunde.
16.15-16.35 Die Welt im Buch.
16.35-17.00 Aus dem Lebensraum der Landeskunde. Prof. Kade: Der Dorfkindergarten.
17.00-18.15 Vesperkonzert.
18.10-18.15 Die Reichspost hat das Wort.
18.15-18.35 Verfassung und Verwaltung. Dr. Rudolf Jordan: Neue Vorschläge zur Ausbildung und Fortbildung der Beamten.
18.40-19.00 Hans Adalbert Freiherr von Maltzahn: Goethe in Frankreich.
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts- und Sportvorbericht.
19.15-19.30 Vor allem Gefühlslied.
19.30-19.55 Was jeder wissen sollte. Regierungsrat Walzer: Die Offenlegung der Einheitswerte 1931.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.40 Wagner-Zyklus: Siegfried. Zweiter Aufzug. Handlung von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Buchbinder. Spielleitung: Rauter.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Donnerstag, den 28. April.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
9.00-9.45 Uebertragung von der Deutschen Welle: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Schulfunk. Aus dem Leben in Staat und Wirtschaft: „Hier werden alle Erbeben registriert.“ (Mit dem Mikroskop am Seismographen des geodätischen Instituts in Potsdam).
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.10-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20-12.00 Schallplattenkonzert.
12.00-12.50 Vom Bayerischen Rundfunk, München: Unterhaltungskonzert, Leitung: Hans A. Winter. Solisten: Maria Martfeld (Sopran), Willy Stuhlfauth (Violine), J. Köhler (Violoncello).
1. Ein Sommerabendlied, Ouvertüre, Mendelssohn. 2. Drei italienische Gesänge für Sopran u. Orchester, Wolf. 3. Jugendlicher Liebeswahn, Scherzo für Violoncello und Orchester, Grainger. 4. Seyre Rati, Gardas-Szenen für Violine und Orchester, Hubay. 5. Elegie, Rühling. 6. Scherzo aus der C-dur-Sinfonie, Schubert.
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
1. Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“, Smetana. 2. Tanzsuite aus dem Ballett „Der Nussknacker“, Tschaikowsky. 3. Variationen über „Der Karneval von Venedig“, Rihau. 4. Ein Immortellenfranz aus das Grab Korkings, Rosenkranz. 5. Liebeswalzer, Meyer. 6. Ballettmusik aus der Oper „Die Jüdin“, Halevy. 7. a) Hummermusik, Patatz. b) Porttanz, Godeb. c) Tarantelle. 3. Gemischte Lieder (Im Traum). 4. Unterwegs; b) Dein Herz und mein Herz; c) Mein eigenes; d) Du bist einmal mein Schatz gewollt. 4. Klavierstück: a) Stimmungen, von der Dals; b) Waldnacht, Ralmgreen; c) Tarantelle, Ralmgreen. 5. Fräulein, Terzette für zwei Sopran und Alt mit Klavierbegleitung, Koch; a) Der Welcher; b) Ein geistliches Abendlied; c) Gute Nacht. 6. Männerchor: a) Fabrikgang, Richter; b) Nachtmusikanten, Lohar.
14.30 Funkverbindung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.10 Kinderfunde.
16.10-16.20 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.20-17.00 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Aus der Arbeit der Versuchsschule in Oberhausen (3), Leitung: Rektor Zimmer.
17.00-18.15 Vesperkonzert. Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann, Ebert Grabe (Klavier) für gemischten Chor, bearbeitet von Buchart: a) Wie zur guten Nacht; b) Gesellen bei Mondenschein; c) Wie ich auf Bergen stand; d) Bad auf mein Herz; e) Wilhelm-Haabe-Musik; f) Gloden, Lemacher; g) Wilhelm-Haabe-Musik; h) Kleine Dorfmusik, Unger (Marsch). 2. Walzer - Walzer - Polka; d) Aus „Mottinos“, Langer (Im Traum). 3. Gemischte Lieder (Im Traum). 4. Unterwegs; b) Dein Herz und mein Herz; c) Mein eigenes; d) Du bist einmal mein Schatz gewollt. 4. Klavierstück: a) Stimmungen, von der Dals; b) Waldnacht, Ralmgreen; c) Tarantelle, Ralmgreen. 5. Fräulein, Terzette für zwei Sopran und Alt mit Klavierbegleitung, Koch; a) Der Welcher; b) Ein geistliches Abendlied; c) Gute Nacht. 6. Männerchor: a) Fabrikgang, Richter; b) Nachtmusikanten, Lohar.
18.15-18.35 Der westfälischen Lebensraum. Rilm Wendenhof: Die westfälischen Waldheiden.
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts- und Sportvorbericht.
19.15-19.35 Frauenkunde. Otto Wöller: Erziehungs-schwierigkeiten im Entwidlungsalter.
19.35-19.55 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Friedrich Wöhl: Verkehrswege und Verkehrsflächen von Eisen und Stahl an Rhein und Ruhr.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-20.25 Von der Flöte zur Raute (Hans Ebert).
20.30 Wagner-Zyklus: Siegfried. Dritter Aufzug. Handlung von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Buchbinder. Spielleitung: Rauter.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.45) bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 29. April.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
10.05-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
10.10-10.50 Intermezzo: Uebertragung v. der Mira, Leipzig: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an: Mont Cenis. Durchbruch durch den Berg. Erdkulturgeschichtliches Lehrspiel von Will Tiffot.
11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Ernst Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20-11.45 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung.
11.45-12.00 Funkverbindung. Sanna und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Rundfunk (Ein Hörspiel).
12.00-12.50 Uebertragung v. Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Konzert des Rundfunk-Orchesters, Leitung: Reinhold Werten.
1. Ouvertüre zu „Der Brauer von Preston“, Adam. 2. Kinderspiele, op. 22, Bizet. 3. Frühlingsfeier, Ballett-Szenen aus der Oper „Samlet“, Thomas. 12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00-14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
1. Die Nacht der Rhein, March, Vesch. 2. Indra-Balzer, Linde. 3. Italienische Schallplatten-Ouvertüre, Kleider-Dele. 4. a) Melancholie, Demare; b) Ganz im Geheimen, Walzer-Intermezzo, Ostermann. 5. Der Wertvoll, sinf. Dichtung, Reusner. 6. Romanze, Rubinstein. 7. Krieg-Erinnerungen, Fantasia, Urbach. 8. Rymänische Volksstänze, Bartol. 14.30 Funkverbindung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.30 Kinderfunde.
16.20-17.00 Jugendfunk.
17.00-18.15 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Solisten: Klara Hansen (Sopran), Josef Schömmel (Tenor), Hans Wode (Bariton), Franz Legrand (Tenor). Werke von Eugen d'Albert.
1. Aus dem Musikdrama „Tiefland“: a) 1. und 2. Szene aus dem Vorspiel (Josef Schömmel - Franz Legrand); b) Tanzlied des Sebastian (Hans Wode); c) Intermezzo; d) Volkslied (Josef Schömmel). 2. Aus dem Musikdrama „Die toten Augen“: a) Szene der Wirtin (Klara Hansen); b) Schlussduett (Klara Hansen - Hans Wode). 3. Ouvertüre zur Oper „Die Abreise“.
18.15-18.35 Meister der Naturfilderung. Jukus von Liebig: Aus den „Chemischen Briefen“.
18.40-19.00 Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Gaertner: Landflucht oder Rückwanderung vom Lande.
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts- und Sportvorbericht.
19.15-19.55 Drei Deutsche sprechen miteinander.
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00-20.15 Uebertragung aus Neuburg: Vordrüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20.15-21.30 Uebertragung vom Schelfischen Rundfunk, Breslau: Eine kleine Melodie. Ein heiteres Lustspiel mit Musik. Text von Erich Ernst Schwanbach. Musik von Wilh. Groh. Musikalische Leitung: Dr. Edm. Wid. Spielleitung: F. W. Bickhoff.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20-24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Samstag, den 30. April.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05-8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
Anschließend (8.03): Funkverbindung mit Schallplatten.
9.00-9.30 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. Oberregierungsrat Franzis: Aufgabe und Möglichkeiten der Jugendpflege in der Berufsschule.
9.45-10.00 Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsangelegenheiten.
10.05-11.10 Mensch und Welt. Gemeinschafts-Sendung für Arbeitslose.
10.10-10.50 Intermezzo: auch über die Sender des Südwestfunks, Frankfurt: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an: Von Schmelzen und Schmelzenreichen. Leitung: Dr. Karl Wame, Sprecher: Koninkl.
11.10-11.20 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20-12.00 Unterhaltungskonzert, Leitung: Wolf.
12.00-12.50 Vom Südwestdeutschen Rundfunk, Stuttgart: Unterhaltungskonzert, Leitung: Reinhold Werten.
1. Serenade, op. 22, für Streichorchester, Dvorak. 2. Tanzsuite aus der Ballettmusik „Ein Märchen aus der Champagne“, Brüll. Großer Walzer - Einleitung und Tarantelle - Menuett - Die Weinleise (Walzer).
12.50 Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00-14.30 Vom Bayerischen Rundfunk, München: Mittagskonzert.
14.35-15.25 Wochenend-Konzert.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50-16.20 Kinderfunde.
16.30-17.00 Besuch b. der Kinderfeier des 11. Soester Kantatefestes.
17.00-18.00 Vesperkonzert.
18.00-18.20 Englisch. Professoren Hofe.
18.20-18.40 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Dr. August Detree: Im Brühl.
18.40-19.00 Technik für alle. Oskar Höpfer: Neues im Automobilbau.
19.00-19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschafts- und Sportvorbericht.
19.15-19.25 Zehn Minuten Bezirksfunkliste: Vorbericht mit der Klappentafel.
19.30-19.55 Natur und Geist. Prof. Dr. Herber: Rühn: Die älteste Kultur der Menschheit (1).
19.55 Erste Abendmeldungen.
20.00 Lustiger Abend, Kapelle-Eysoldt.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.45-24.00): Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marcel Weber.
24.00-1.00 Meister des Jazz.

prochen, — aber
zu welchen eine
er Zeitung“ steht

Um diese Frage zu klären, unternahm er einen Rundgang durch die Londoner Gefängnisse und nahm mit Einwilligung der Gefängnisbehörden den Wärtern einige Antisepsisproben, um das Blut auf seine Beschaffenheit zu prüfen. Es stellte sich heraus, daß die meisten Warden zu der Blutgruppe B zählen. Darauf wurden ähnliche Experimente unter anderen „Berufsgruppen“ vorgenommen. Die Antisepsisproben bei geschnittenen Wunden ergaben, daß auch der Surstland aus B-Gruppe gehörte. Die Vermutung, daß die Wundinfektionen bei der Gruppe B die Menschen am häufigsten zum Konflikt mit der Gesellschaft verleitet, erwies sich also als völlig unbegründet.

g	e	h	r	o	c	k
m	o	s	c	h	e	e
v	e	n	e	d	i	g
p	a	l	e	t	t	e
h	o	n	o	r	a	r
t	e	c	h	n	i	k
b	a	r	i	b	a	l

